

Themeneinheit  
Nachhaltigkeit und Generationen-  
gerechtigkeit

Modul 3

**Sollen wir generationengerecht handeln?**

Version 1.2.2

AutorInnen: Andreas Becker (Wirtschaftsingenieur) und Milena Stegner (Gymnasiallehrerin)

Inhaltliche und didaktische Mitarbeit: Andreas Baumann (Wissenschaftsjournalist, M.Sc. in Sustainable Development), Nadine Götz (Gymnasiallehrerin), Vanessa Schmitt (Gymnasiallehrerin)

Grafiken: Sabine Sommer

Gestaltung: Pro Natur GmbH / N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation UG

Satz: AutorInnen in Apache OpenOffice™ (Writer)

Erstveröffentlichung: 2018

## **Copyright**

Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an diesem Material liegen bei der Stiftung Vernetzt denken. Es ist gestattet, das Material für eigene private und für schulische Zwecke, für die nicht-kommerzielle Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Hochschulausbildung zu nutzen. Hierbei ist es jedoch untersagt, das Material in eigene Veröffentlichungen jeglicher Art zu integrieren. Für solche, andere weitergehende sowie gewerbliche Nutzung müssen Lizenzvereinbarungen mit dem Rechteinhaber getroffen werden.

Stiftung Vernetzt denken, Weltpoststrasse 5, CH-3015 Bern

info@stiftungvernetztdenken.ch

[www.wandelvernetztdenken.ch](http://www.wandelvernetztdenken.ch)

[www.stiftungvernetztdenken.ch](http://www.stiftungvernetztdenken.ch)

## Das Modul im Überblick

Generationengerechtigkeit ist in der gesellschaftlichen Diskussion zu einem Schlagwort geworden: die Ausgestaltung der Staatsfinanzen, Renten- und Bildungspolitik, Konzepte zum Wachstum der Wirtschaft und der Schutz der Umwelt – sie alle sollen der Gerechtigkeit zwischen den Generationen dienen. Das Konzept der Generationengerechtigkeit ist jedoch deutlich komplexer als häufig angenommen oder unterstellt. Nicht alle vorgeblich generationengerechten Konzepte und Maßnahmen tragen das Etikett zu Recht.

Mit Hilfe dieses Moduls erarbeiten sich die Teilnehmenden Kompetenzen zum wichtigen Thema der Generationengerechtigkeit – einem Thema, das sie als heute junge Menschen in besonderer Weise betrifft. Welche Formen der Generationengerechtigkeit gibt es? Was ist dabei gerecht? Schuldet man nachfolgenden Generationen denn überhaupt etwas? Und schließlich: Sollen wir als Gesellschaft generationengerecht handeln?

<b>Zielgruppe</b>	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren insbesondere der Schularten Gymnasien, FMS, WMS, Bezirks- und Sekundarschulen (Schweiz), Gymnasium, Gesamtschule und Realschule (Deutschland) sowie Allgemeinbildende höhere Schule und Berufsbildende höhere Schule (Österreich).
<b>Zeitbedarf</b>	90 Minuten plus Hausaufgabenbesprechung in der folgenden Stunde
<b>Zahl der Teilnehmenden</b>	Keine besonderen Empfehlungen.

### Die Teilnehmenden erarbeiten im Modul Antworten zu den folgenden Fragen:

- Sollen wir generationengerecht handeln? (Leitfrage)
- Wie wird Generationengerechtigkeit definiert?
- Was versteht man unter Altersgruppen-Generation, was unter Zeitpunkt-Generation?
- Von welchem Gerechtigkeitsprinzip geht die Generationengerechtigkeit aus?
- Was versteht man unter Bedürfnissen in Abgrenzung zu Wünschen?
- Welche Argumente sprechen für und gegen generationengerechtes Handeln?

### Vorausgesetzte Module / Module, an die das vorliegende Modul inhaltlich anknüpft

Themeneinheit	Modul
Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Welche Bedürfnisse haben Menschen – heute und in Zukunft?
	Was ist gerecht?

# Inhaltsverzeichnis

<b>Informationen zum Modul.....</b>	<b>5</b>
Inhalt.....	5
Didaktik.....	15
Ziele und angestrebte Kompetenzen.....	17
Verlaufsplan.....	19
Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben.....	21
Weiterführende Themenvorschläge.....	22
Hinweise zum Materialien-Teil.....	24
<b>Materialien.....</b>	<b>25</b>
L1: Karikatur präsentieren / Leitfrage formulieren lassen / Erarbeitung von M1.1 bis M1.3 einleiten.....	26
M1: Arbeitsblätter zu Generation (M1.1), Gerechtigkeit (M1.2), Bedürfnissen und Wünschen (M1.3).....	30
M2: Lösungsbogen Generationengerechtigkeit .....	36
L2: Ergebnisse austauschen lassen / Zu M3 überleiten / Hilfestellung leisten.....	40
M3: Sollen wir generationengerecht handeln?.....	44
L3: Urteilsbildung leiten / Hausaufgabe ausgeben / Stunde schließen .....	48
L4: Hausaufgabenlösungen besprechen.....	52

# Informationen zum Modul

## Inhalt

### Das Thema

#### *Generationengerechtigkeit in der heutigen Gesellschaft*

Generationengerechtigkeit ist in der gesellschaftlichen Diskussion zu einem Schlagwort geworden: Ob die Ausgestaltung der Staatsfinanzen, Renten- und Bildungspolitik, Wirtschafts- und Umweltpolitik – sie alle werden heute mit dem Etikett „generationengerecht“ versehen.

Das Bewusstsein für generationengerechtes Handeln existiert jedoch nicht seit jeher. Es stieg in den letzten Jahrzehnten proportional zur Zunahme des menschlichen Wirkungsradius. So ist dieser heute um ein vielfaches größer als z.B. noch Anfang des 20. Jahrhunderts. Es kommt dadurch zu Belastungen künftiger Generationen – der deutsche Politikwissenschaftler und Philosoph Jörg Tremmel bezeichnet dies als neue „Zukunftsverantwortung“.

Die Aktualität des Themas Generationengerechtigkeit hat das Bundesverfassungsgericht in Deutschland im April 2021 herausgestellt. In einem Aufsehen erregenden Urteil stellte das Gericht fest: Das deutsche Klimaschutzgesetz verletzt die Grundrechte vor allem der nachfolgenden Generationen und ist damit in Teilen verfassungswidrig.

Trotz der aktuellen Popularität des Begriffs und des vornehmlich gewachsenen Bewusstseins gegenüber dem Konzept der Generationengerechtigkeit steht in puncto Umsetzung (noch) ein weiter Weg bevor – handelt es sich doch um ein deutlich komplexeres Konzept als häufig angenommen oder unterstellt. Zudem tragen nicht alle vorgeblich generationengerechten Konzepte und Maßnahmen das Etikett zu Recht. Auch deshalb muss das Bewusstsein gegenüber generationengerechtem Handeln weiter geschaffen sowie geschärft werden.

Die Teilnehmenden nähern sich dem Thema an, indem sie darüber reflektieren, was Generationengerechtigkeit grundlegend bedeutet, wie generationengerecht die Gesellschaft heute bereits ist und ob man der nachfolgenden Generation denn überhaupt etwas schuldet. Folgend wird der Fokus darauf gelegt, wie man das Konzept umsetzen kann. Auf diese Weise entwickeln die Teilnehmenden Kompetenzen in einer wichtigen gesellschaftlichen Frage – einer Frage, die sie als junge Menschen in besonderer Weise betrifft.

#### **Einzelnachweis:**

Bewusstsein für Generationengerechtigkeit

Nach: Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 17 ff.

#### *Was versteht man unter Generationengerechtigkeit?*

Egal ob es um die Ausgestaltung der Staatsfinanzen, Renten- und Bildungspolitik oder der Wirtschafts- und Umweltpolitik geht, sie alle werden heute mit dem Etikett

„generationengerecht“ versehen. Das klingt positiv und erstrebenswert. Doch was sich hinter der Begrifflichkeit *Generationengerechtigkeit* tatsächlich verbirgt, dürften viele Menschen nicht wissen.

Das Kompositum Generationen-Gerechtigkeit setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen. Um die Gesamtbedeutung erschließen zu können, gilt es, beide Begriffe zu betrachten. Beginnen wir mit dem ersten Begriff: Was versteht man unter **Generation**? Es existieren verschiedene Generationenbegriffe, die sich für unterschiedliche Einsatzbereiche eignen.

Generationenbegriff	Definition	Ermöglicht Vergleiche zwischen ...	Besonderheiten
Familiäre Generationen	Generationen innerhalb einer Familie	Kinder-Generation – Eltern-Generation – Großeltern-Generation	
Gesellschaftliche Generationen	Angehörige wurden durch Epoche oder Ereignis geprägt (z.B. Kriegsgeneration, 68er-Generation).	–	Die Generationen können gleichzeitig leben. Sie sind zu inhomogen, um Generationsvergleiche zu ermöglichen.
<b>Chronologisch-temporale Generationen</b> ( <i>Altersgruppen-Generationen</i> )	Unterteilung der zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen in „Altersgruppen“-Generationen.	junger Generation – mittlerer Generation – älterer Generation	Alle betrachteten Generationen leben gleichzeitig. Zumeist wird dabei die Gegenwart betrachtet.
<b>Chronologisch-intertemporale Generation</b> ( <i>zu-einem-Zeitpunkt-lebende-Menschen-Generation</i> ; <i>Zeitpunkt-Generation</i> )	Alle zu einem bestimmten Zeitpunkt lebenden Menschen bilden eine Generation.	heutiger Generation – vergangenen Generation – zukünftigen Generation	Stets lebt nur eine Generation.

Quelle: Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 11, verändert und erweitert nach: Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 37 ff.

Um Verständlichkeit und Merkfähigkeit zu erhöhen, bezeichnen die Autoren in diesem Modul chronologisch-temporale Generationen als *Altersgruppen-Generationen*.

Analog werden chronologisch-intertemporale Generationen als zu-einem-Zeitpunkt-lebende-Menschen-Generationen bezeichnet – kurz: *Zeitpunkt-Generationen*.

Die beiden erstgenannten Generationenbegriffe in der Überblickstabelle werden im Zusammenhang mit Generationengerechtigkeit wie auch in diesem Modul nicht verwendet. Die familiäre Generation ist in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zwar zentral, beschränkt sich jedoch allein auf Familien und ist daher für übergeordnete, gesellschaftliche Betrachtungen nicht relevant. Außerdem ermöglicht der Ansatz der gesellschaftlichen Generation keine Vergleiche zwischen Generationen, da die Voraussetzungen jeweils anders sind.

In der vorliegenden Themeneinheit bzw. diesem Modul werden daher die beiden letztgenannten Generationenbegriffe genutzt. Statt der sperrigen Fachbegriffe chronologisch-temporale Generationen und chronologisch-intertemporale Generation nutzen wir selbst geprägte Begriffe:

- **Altersgruppen-Generationen** (chronologisch-temporale Generationen)  
 Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt in junge Generation, mittlere Generation und ältere Generation. Mit dieser Einteilung lässt sich beispielsweise prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.
- **Zeitpunkt-Generationen** (chronologisch-intertemporale Generationen)  
 Es werden alle zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen als eine Generation betrachtet. Dabei lässt sich etwa prüfen, ob die heutige Generation generationengerecht gegenüber der nachfolgenden Generation handelt.

Für welchen Zweck ist welche Definition der Generationengerechtigkeit relevant?  
 Die Generationengerechtigkeit für Zeitpunkt-Generationen befasst sich mit der Frage, ob zwischen zwei zeitlich aufeinanderfolgenden Generationen Gerechtigkeit vorliegt. Bei der Generationengerechtigkeit für Altersgruppen-Generationen hingegen geht es um die Frage, ob innerhalb einer Zeitpunkt-Generation Gerechtigkeit zwischen den Altersgruppen erreicht ist.

Nun wird der Fokus auf den zweiten Wortstamm **Gerechtigkeit** gelegt. Was gerecht ist, ist häufig umstritten. Um in Bezug auf Generationengerechtigkeit zu einem Maßstab zu gelangen, lassen sich fünf Gerechtigkeitsprinzipien heranziehen. Sie wurden im Modul 2 zu Gerechtigkeit bereits erarbeitet.

Gerechtigkeitsprinzipien	Erklärung und Beurteilungsmaßstäbe
<b>Prinzip der Gleichheit</b>	Gerecht ist, wenn alle gleich behandelt werden.
<b>Leistungsprinzip</b>	Gerecht ist, wenn jeder Mensch gemäß seiner Leistung behandelt wird.
<b>Bedarfsprinzip</b>	Gerecht ist, wenn jeder Mensch gemäß seinen Bedürfnissen behandelt wird.
<b>Prinzip der Chancengerechtigkeit</b>	Gerecht ist, wenn Menschen mit gleicher Veranlagung die gleichen Chancen haben, ihre Potenziale zu verwirklichen.
<b>Prinzip der Reziprozität / Prinzip der indirekten Reziprozität</b>	Gegenseitigkeit – „Wie du mir, so ich dir“.  Beispiel: Haben Eltern ihre Kinder gepflegt, als diese klein waren, ist es gerecht, wenn die Kinder ihre pflegebedürftig gewordenen Eltern pflegen.  Dementsprechend ergibt sich hieraus das für die Generationengerechtigkeit bedeutsame Prinzip der indirekten Reziprozität: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir etwas für die Nachfolgenerationen.

Aus diesen Gerechtigkeitsprinzipien sowie den zwei angesprochenen Generationskonzepten lassen sich zwei Definitionen für Generationengerechtigkeit ableiten.

In Bezug auf die **Altersgruppen-Generationen** (jung – mittel – alt), die für die Jugendlichen einen besonderen Stellenwert haben, lässt sich formulieren:



### Altersgruppen-Generationengerechtigkeit (chronologisch-temporale Gg)

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

Zur jungen Generation zählen die 0- bis 29-Jährigen, zur mittleren Generation die 30- bis 59-Jährigen und zur älteren Generation die 60-Jährigen und Älteren.

Für die Betrachtung von **Zeitpunkt-Generationen** (z.B. heutige Generation zu vergangener oder zukünftiger Generation) gilt:

### Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit (chronologisch-intertemporale Gg)

Generationengerechtigkeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Generationen ist erreicht, wenn die Chancen einer Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.

Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 15; Tremmel, Jörg: *Generationengerechtigkeit – Versuch einer Definition*, in: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.): *Handbuch Generationengerechtigkeit*, München 2003, S. 34 f.; Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 290 ff..

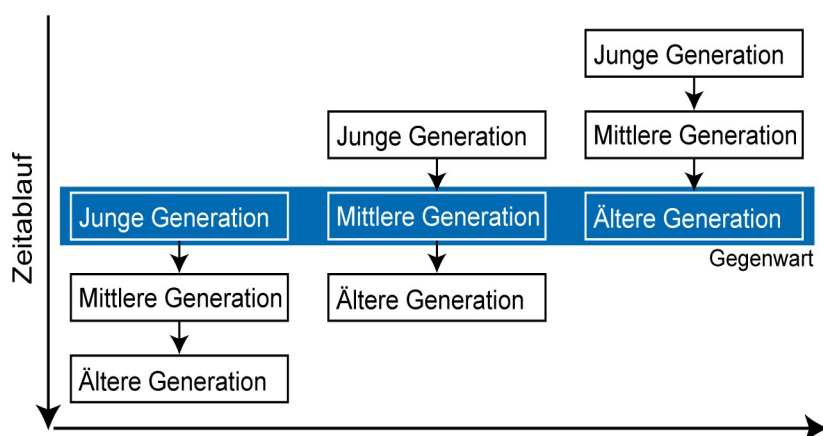
Während bei der Definition der Generation von Zeitpunkt-Generationen die Rede ist („Zeitpunkt“ im Singular), benutzen wir im Zusammenhang mit Generationengerechtigkeit den Begriff „Zeitpunkt“ im Plural: Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit.

Auf diese Weise wird verdeutlicht, dass es um die Gerechtigkeit zwischen zu unterschiedlichen Zeitpunkten lebenden Menschen geht (und nicht um die Gerechtigkeit zwischen den zu einem Zeitpunkt lebenden Altersgruppen).

### Exkurs zur Definition der Gerechtigkeit zwischen Altersgruppengenerationen

„Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.“

Diese Definition ist verkürzt – und das bewusst. Für eine umfassende Betrachtung zu Generationengerechtigkeit müssten fünf Generationen betrachtet werden. Schließlich ginge es bei konsequenter Betrachtung darum, dass die junge Generation die gleichen Chancen auf Bedürfniserfüllung erhält, wie sie die alte Generation hatte, als sie jung war. Zugleich müsste streng genommen die junge Generation auch die gleichen Chancen auf Bedürfniserfüllung wie die heutige alte Generation besitzen, wenn sie selbst die alte Generation geworden ist. Solche exakten Betrachtungen lassen sich erst im Nachhinein durchführen. Mit unserer Definition haben wir eine pragmatische Aussage, mit der sich z.B. aktuelle politische Aktivitäten grob auf (Altersgruppen-)Generationengerechtigkeit bewerten lassen.





Selbstverständlich sollte auch bei Aktivitäten, die über Bedürfnisse hinausgehen, welche also Wünsche umfassen, auf Generationengerechtigkeit geachtet werden. Doch Wünsche können erstens unendlich groß sein. Zweitens können sie aufgrund des Alters der Generationenmitglieder zwischen den Generationen sehr unterschiedlich ausfallen – auch in Bezug auf den Umfang. Und drittens haben die Mitglieder der alten Generation ihre Lebensleistung im Gegensatz zur jungen Generation bereits (weitgehend) erbracht. Aus diesen drei Gründen heraus lässt sich bei den Wünschen von Altersgruppengenerationen nur schwerlich eine Generationengerechtigkeit zu einem Zeitpunkt ermitteln.

Betrachtungen zur Gerechtigkeit zwischen Generationen erfordern immer einen räumlichen Bezug. Üblicherweise bezieht man sich auf einen Staat, z.B. die Generationengerechtigkeit in der Schweiz. Ebenso bedeutsam, auch wenn selten betrachtet, ist der globale Bezug.

### *Generationengerechtigkeit: komplexer als häufig gedacht*

Politische Maßnahmen werden häufig vorschnell als generationengerecht bezeichnet, ohne dass klar ist, was darunter verstanden wird und wie sich Generationengerechtigkeit feststellen lässt. Es bleibt festzuhalten: Das Thema der Generationengerechtigkeit ist deutlich komplexer als immer wieder vermittelt wird.

Nehmen wir das Beispiel der Finanzpolitik des Staates, also die Gestaltung der Einnahmen, der Ausgaben und der Verschuldung. In diesem Bereich Generationengerechtigkeit zu erreichen, erweist sich für die Gesellschaft als elementar. Doch es ist nicht ausreichend, die Ausgaben des Staates so auszurichten, dass kein ungerechtfertigter Rückgriff auf zukünftige Ressourcen (ungerechtfertigte Verschuldung) erfolgt. Schließlich kann der Staat einen ausgeglichenen Finanzhaushalt auch dadurch erzielen, dass er Ausgaben im Bildungs- oder Sozialbereich oder für den Schutz der Umwelt kürzt. Dabei ziehen auch diese Kürzungen häufig nicht generationengerechte Konsequenzen nach sich.

Im Mittelpunkt der beiden Generationendefinitionen steht der Bedürfnisbegriff: Beim Ansatz der Altersgruppen-Generation darf keine Altersgruppe bei der Erfüllung ihrer Bedürfnisse benachteiligt werden. Beim Ansatz der Zeitpunkt-Generationen soll die folgende Generation mindestens die gleichen Chancen auf Erfüllung ihrer Bedürfnisse besitzen wie die jetzige Generation. Doch was sind die Bedürfnisse einer Altersgruppe oder Generation? Geht es um Grundbedürfnisse oder alle Wünsche? Diese Fragen erweisen sich als bedeutsam.

Zentral ist beim Thema der Generationengerechtigkeit die Frage, was unter Bedürfnissen verstanden wird. Üblicherweise wird von Generationengerechtigkeit gesprochen, ohne diese Frage geklärt zu haben. In Modul 1 – das Voraussetzung für den Einsatz dieses Moduls ist – haben wir zwischen Bedürfnissen und Wünschen unterschieden, der Theorie der Generationengerechtigkeit entsprechend. Bedürfnisse umfassen Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet. So haben Menschen beispielsweise ein Bedürfnis nach Nahrung und einer geeigneten Unterkunft.

Wünsche sind hingegen Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt. So ist das Streben, das neueste Smartphone-Modell zu besitzen, ein Wunsch. Auch das Ziel eines Menschen, einmal in den Weltraum zu fliegen, zählt zu den Wünschen. Die Wünsche einer Generation und ihrer Menschen können unendlich groß sein und enorme Ressourcen finanzieller und ökologischer Art benötigen mit den entsprechenden Auswirkungen auch auf folgende Generationen. Ohne eine Unterscheidung zwischen Bedürfnissen und Wünschen ergibt das Konzept der Generationengerechtigkeit keinen Sinn, wie im Modul 1 ausführlich aufgezeigt ist.

Unter einem **Bedürfnis** versteht man etwas Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

Unter einem **Wunsch** versteht man hingegen Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

#### Verwendete Literatur

Doyal, Len; Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

Und schließlich gilt es bei Konzepten oder Ansätzen zur Generationengerechtigkeit immer, die Frage zu beantworten, um welche Art der Generationengerechtigkeit es gehen soll: **Altersgruppen-Generationengerechtigkeit** oder Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit? Das vorliegende Modul konzentriert sich primär, aber nicht ausschließlich auf Generationengerechtigkeit im Sinne von Zeitpunkt-Generationen. Zum einen folgt dieses Konzept dem Anspruch der Nachhaltigkeit, die ebenfalls Schwerpunkt der Themeneinheit ist. Zum anderen scheint die Definition und Diskussion klarer als bei der Altersgruppen-Generationengerechtigkeit. Somit bietet die Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit eine gute Grundlage, das Konzept in diesem Zusammenhang zu begreifen und es in den folgenden Modulen auf die Generationengerechtigkeit im Sinne von Altersgruppen auszuweiten.

#### *Generationen und ihre Verantwortung gegenüber der Nachfolgeneration*

Auf Grundlage der erarbeiteten Definition kann sich der Frage zugewandt werden, ob gegenüber der nachfolgenden Generation überhaupt eine Verantwortung besteht.

Nach dem **Prinzip der Gleichheit** besitzen alle Menschen die gleichen Rechte und sollen den gleichen Anteil an Gütern und Lasten erhalten, soweit nicht relevante Gründe dagegen sprechen. „Abgeleitet davon ist das Prinzip der Chancengerechtigkeit, das fordert, jedem – unabhängig von Herkunft und nicht selbst verantworteten Einschränkungen – möglichst gleiche Chancen beim Zugang zu Gütern oder Positionen zu gewähren.“, formulieren Stefan Liebig und Meike May. Durch die Industrialisierung ist es jedoch heute erstmals möglich, dass wir die Lebensgrundlage und damit die Möglichkeit zur Bedürfniserfüllung und Selbstverwirklichung zukünftiger Generationen dauerhaft gefährden. So wie wir das **Prinzip der Chancenge-**

#### **Einzelnachweis**

Zitat zu Chancen  
gerechtigkeit:  
Liebig, Stefan und  
May, Meike:  
*Dimensionen sozialer  
Gerechtigkeit*, in: *Aus  
Politik und Zeitge-  
schichte* 47/2009.  
[www.bpb.de/apuz/31602/dimensionen-sozialergerechtigkeit](http://www.bpb.de/apuz/31602/dimensionen-sozialergerechtigkeit)  
=all

**Rechtigkeit** innerhalb der Gesellschaft anerkennen, so ist es auch zwischen Generationen zu akzeptieren. Wir können zwar nicht sicherstellen, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse erfüllen, dennoch dürfen wir ihre Chancen nicht einschränken, dies selbst erreichen zu können.

Gegenüber zur gleichen Zeit lebenden Menschen, die große Probleme haben oder sich in Not befinden, fühlen sich viele Menschen verantwortlich: Sie kümmern sich um sozial benachteiligte Personen, spenden für Hilfsprojekte auf anderen Kontinenten und schreiten in brenzligen Situationen ein, obwohl sie die Betroffenen zunächst nicht kennen oder auch nie kennenlernen werden. Hier erweist sich eine moralische Verantwortung als Triebfeder. Der Philosoph Gregory Kavka fragte in den 1970er-Jahren, warum eine **räumliche Entfernung** in puncto Hilfe anders bewertet werden sollte als eine **zeitliche Entfernung** – und setzte damit das Verhalten gegenüber zur gleichen Zeit lebenden Menschen und gegenüber künftigen Generationen auf eine Stufe.

Ein typischer Einwand gegen die Generationengerechtigkeit lautet, dass zukünftige Generationen ja auch nichts für uns getan haben und wir ihnen im Sinne der Reziprozität nichts schulden. Allerdings kann durch eine leichte Abwandlung das **Prinzip der indirekten Reziprozität** eine Verantwortung gegenüber der nachfolgenden Generation begründen. Die vorhergehende Generation hat für die heutige Generation Leistungen erbracht und Werte übergeben: zum Beispiel Bildung, soziale Absicherung, Infrastruktur. Sie hat eine alles in allem lebenswerte Gesellschaft überlassen. Nach dem Prinzip der indirekten Reziprozität ist die heutige Gesellschaft verpflichtet, diese Leistungen auch für die nächste Generation zu erbringen. So ist man über Generationen hinweg vernetzt und durch Verantwortung verbunden.

Es gibt jedoch auch eine Reihe an Gegenargumenten: Zunächst einmal wird bestritten, dass Menschen, die noch gar nicht existieren, überhaupt **Rechte** innehaben können. Deshalb sei es auch nicht möglich, ihnen gegenüber eine Verantwortung zu haben.

Das **Nicht-Identitätsargument** behauptet, dass die Existenz zukünftiger Menschen von unseren Handlungen in der Gegenwart abhängt. Die Menschen, die in Zukunft geboren werden, können sich demnach nicht über unser Verhalten beschweren, da sie selber nie entstanden wären, hätten wir anders gehandelt.

Weitere Argumente beziehen sich eher auf die praktische Seite: Unser Weltbild geht von einem stetigen Fortschritt in Wissenschaft und Technik und auch im sozialen Bereich aus. Zukünftige Generationen haben vielleicht **Möglichkeiten**, um die **Probleme zu lösen**, die wir ihnen hinterlassen.

Auch ist unklar, wie unsere **Interessen** und die von Menschen, die noch nicht geboren sind, **abgewogen** werden sollen. Dazu kommt, dass Generationengerechtigkeit sich nicht genau messen lässt. Zudem: Wie lassen sich unterschiedliche Aspekte und Themen (z.B. Umwelt, Finanzen, Bildung) zu einer absoluten Gesamtaussage zusammenfassen: Handelt die Gesellschaft generationengerecht oder nicht?

#### Verwendete Literatur

Kavka: Gregory: *The Futurity Problem*, in: Sikora, Richard/Barry, Brian: *Obligations to Future Generations*. Philadelphia 1978, S. 186 ff.

Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012.

**Hintergrundinformation:**

**Abgrenzung von Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit**

Was Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit verbindet und was sie voneinander unterscheidet, wird in den Modulen dieser Themeneinheit nicht behandelt. Als Hintergrundinformation sind diese Themen aber durchaus bedeutsam, etwa bei der Frage, zu welchen Zwecken welches der beiden Konzepte sinnvoll ist. Sie bilden bei den Vorschlägen für weiterführende Themen (siehe Seite 22) eine Option.

Die folgende Tabelle zeigt auf einen Blick eine Abgrenzung der beiden Konzepte.

	<b>Generationengerechtigkeit (Zeitpunkt-Generation)</b>	<b>Generationengerechtigkeit (Altersgruppen-Generation)</b>	<b>Nachhaltigkeit nach Brundtland-Kommission</b>
<b>Maßstab zur Beurteilung</b>	Die Chancen einer Generation auf Bedürfniserfüllung sind mindestens so groß wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.	Alle zu einem Zeitpunkt lebenden Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) besitzen die gleichen Chancen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.	Die Bedürfnisse der heutigen Generation werden erfüllt, ohne die Chancen zukünftiger Generationen auf Bedürfniserfüllung zu gefährden.
<b>Niveau für Maßstab vorgegeben?</b>	Nein: relatives Ziel. Wie groß die Chancen auf Bedürfniserfüllung sein sollen, ist kein Teil der Definition.	Nein: relatives Ziel. Wie groß die Chancen auf Bedürfniserfüllung sein sollen, ist kein Teil der Definition.	Ja: absolutes Ziel. Die Bedürfnisse der heutigen Generation sollen erfüllt werden (= Maßstab).
<b>Generationenbetrachtung</b>			
Innerhalb einer Generation im Sinne aller zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen ( <b>intragenerationell</b> )	–	Alle zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen sollen unabhängig von ihrem Alter die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse erfüllen zu können.	Alle Mitglieder der heutigen Generation sollen ihre Bedürfnisse erfüllen können.
Zwischen Generationen ( <b>intergenerationell</b> )	Die Chancen einer Generation auf Bedürfniserfüllung sollen mindestens so groß sein wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.	Auch in Zukunft sollen die Mitglieder der heutigen Altersgruppen die Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse erfüllen zu können.	Die Bedürfniserfüllung der heutigen Generation soll die Chancen zukünftiger Generationen nicht gefährden.
<b>Betrachtungszeitpunkte</b>	Zwei aufeinanderfolgende Generationen	Ein ausgewählter Zeitpunkt (meist Gegenwart)	Heutige Generation und künftige Generationen
<b>Betrachtete Aspekte</b>	- Ökologie - Ökonomie (Volkswirtschaft) - Soziales	- Ökologie - Ökonomie (Volkswirtschaft) - Soziales	- Ökologie - Ökonomie (Volkswirtschaft) - Soziales
<b>Übergeordnete Ziele</b>	Gerechtigkeit zwischen den Zeitpunkt-Generationen  Indirekt: Wenn die Chancen auf Bedürfniserfüllung schlecht sind, dürfen sie sich gerne verbessern („mindestens gleich groß“).	Gerechtigkeit zwischen den Altersgruppen-Generationen	Bedürfnisse heute erfüllen  Gerechtigkeit zwischen den und innerhalb der Generationen

## Definitionen

### ■ Bedürfnis

Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

### ■ Generation

Generationenbegriff	Definition	Ermöglicht Vergleiche zwischen ...	Besonderheiten
Familiale Generationen	Generationen innerhalb einer Familie	Kinder-Generation – Eltern-Generation – Großeltern-Generation	
Gesellschaftliche Generationen	Angehörige wurden durch Epoche oder Ereignis geprägt (z.B. Kriegsgeneration, 68er-Generation).	–	Die Generationen können gleichzeitig leben. Sie sind zu inhomogen, um Generationsvergleiche zu ermöglichen.
<b>Chronologisch-temporale Generationen</b> <i>(Altersgruppen-Generationen)</i>	Unterteilung der zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen in „Altersgruppen“-Generationen	junger Generation – mittlerer Generation – älterer Generation	Alle betrachteten Generationen leben gleichzeitig. Zumeist wird dabei die Gegenwart betrachtet.
<b>Chronologisch-intertemporale Generation</b> <i>(zu-einem-Zeitpunkt-lebende-Menschen-Generation; Zeitpunkt-Generation)</i>	Alle zu einem bestimmten Zeitpunkt lebenden Menschen bilden eine Generation.	heutiger Generation – vergangener Generation – zukünftiger Generation	Stets lebt nur eine Generation.

Quelle: Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 11, verändert und erweitert nach: Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 37 ff.

### ■ Generationengerechtigkeit (Altersgruppen-Generation): **Altersgruppen-Generationengerechtigkeit** (chronologisch-temporal)

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

Zur jungen Generation zählen die 0- bis 29-Jährigen, zur mittleren Generation die 30- bis 59-Jährigen und zur älteren Generation die 60-Jährigen und Älteren. Eine weitere, detailliertere Altersunterteilung ist möglich.

■ **Generationengerechtigkeit (Zeitpunkt-Generation):  
Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit** (chronologisch-intertemporal)

Generationengerechtigkeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Generationen ist erreicht, wenn die Chancen einer Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.

Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 15; Tremmel, Jörg: *Generationengerechtigkeit – Versuch einer Definition*, in: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.): *Handbuch Generationengerechtigkeit*, München 2003, S. 34 f.; Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 290 ff..

■ **Wunsch**

Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

## Weiterführende Literatur

### *Das wissenschaftliche Standardwerk zu Generationengerechtigkeit*

Einen tieferen Einblick in die Generationengerechtigkeit bietet das Standardwerk zum Thema von PD Dr. Dr. Jörg Tremmel. Es vereint grundsätzliche theoretische und praktische Fragen mit philosophischen Aspekten. Obgleich ein wissenschaftliches Werk, ist es für den interessierten Laien verständlich geschrieben. Das Buch diente auch als Grundlage für dieses Unterrichtsmodul zu Generationengerechtigkeit.

Jörg Tremmel: *Eine Theorie der Generationengerechtigkeit*. Mentis Verlag, Münster 2012. 341 Seiten. 48,00 Euro.

### *Aktuelle Themen*

Die *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen* betreibt Forschung zu Generationengerechtigkeit und führt Kampagnen und Projekte durch. Auf der Webseite der Stiftung lassen sich u.a. ihre Positionspapiere einsehen.

[www.generationengerechtigkeit.com](http://www.generationengerechtigkeit.com)





## Didaktik

### Anknüpfung an Bildungspläne

Dieses Modul ermöglicht, Jugendliche in ihrer Analyse- und Urteilskompetenz zu schulen – damit sie die Idee der Generationengerechtigkeit verstehen und erkennen, welche Bedingungen eine generationengerechte Politik erfüllen muss. Die Teilnehmenden werden insgesamt dazu befähigt, vorherrschende Konzepte und Maßnahmen konstruktiv-kritisch zu hinterfragen und zudem durch das eigene, reflektierte Handeln zum Gelingen der Generationengerechtigkeit und deren Umsetzung beitragen zu können.

Somit folgt das Modul insgesamt den übergeordneten Zielen des Projekts *Wandel vernetzt denken*, anhand von zentralen aktuellen sowie gesellschaftlichen Themen vernetztes sowie kritisches Denken zu fördern, Maßnahmen und Konzepte fundiert analysieren und beurteilen zu können sowie Schüler und Schülerinnen insgesamt zum Handeln zu befähigen. Dabei handelt es sich um Kernkompetenzen, deren Erwerb in allen Fächern und allen Klassenstufen Teil der Bildungspläne und der Bildungsstandards **Deutschlands**, **Österreichs** und der **Schweiz** geworden ist.

Das Modul lässt sich beispielsweise in den Fächern **Politik**, **Gemeinschaftskunde**, **Wirtschaft**, **Ethik**, **Religion** oder **Geographie** einsetzen. Aufgrund des **gesamtheitlichen und fächerübergreifenden Ansatzes** kann das Modul auch unabhängig von Bildungsplänen mit ihrer Einteilung nach Schulfächern eingesetzt werden. Auch ist der Einsatz unter anderen Rahmenbedingungen als in der Schule (Projektwoche o.a.) flexibel möglich.

In den Bildungsplänen wird überdies die Bedeutung einer **ganzheitlichen Bildung** betont – die Schüler und Schülerinnen sollen auf ihr selbstbestimmtes Leben in einem sozialen Umfeld und einer globalen, industrialisierten Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu tragen sowohl die gesamte Themeneinheit *Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit* wie auch dieses Modul bei.

### Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden

Konzepte, die mit der Begrifflichkeit „Generationengerechtigkeit“ versehen werden, sind in aller Munde. Zu oft dient diese Bezeichnung jedoch als bloßes Etikett, das Erfolge vortäuscht, die nicht vorhanden sind. Denn Politik dient heute noch immer zu oft dem Jetzt – mit negativen Auswirkungen auf die Zukunft (z.B. Finanz-, Renten- und Bildungspolitik). Zudem weiß kaum jemand, was sich hinter diesem Begriff und dem Konzept der Generationengerechtigkeit verbirgt. Auch ist in konkreten Fällen nicht direkt zu erkennen, nach welchen Maßstäben eine vorgebliche Generationengerechtigkeit ermittelt wurde. Für Bürger ist es daher wichtig, die zugrunde gelegten Bewertungsmaßstäbe zu kennen. Um die Ansätze der Generationengerechtigkeit fundiert prüfen zu können und um in der Lage zu sein, sich eine eigene Meinung bilden zu können.

Zum einen erfahren die Jugendlichen von heute bereits im eigenen Leben Auswirkungen von (früherem) nicht generationengerechtem Handeln (z.B. Atommüll, Bildungspolitik etc.). Hinzu kommen Generationenverträge etwa bei der gesetzlichen

Altersversorgung, die häufig den Interessen junger Menschen entgegenlaufen, ohne dass die Jungen diesen Verträgen zugestimmt hätten. Diese Erkenntnisse können das Bestreben und Anliegen fördern, es selbst „besser“ zu machen und aus früheren Fehlern zu lernen.

Zum anderen gilt es, die Schülerinnen und Schüler für kommende Aufgaben zu sensibilisieren und über Konzepte und Handlungsmöglichkeiten zu informieren. Denn als Folge fehlender Generationengerechtigkeit der Vergangenheit werden die heutigen Jugendlichen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten folgenreiche große ökonomische, fiskalische, sozialpolitische und globale Probleme in den Griff bekommen müssen.

Insgesamt gilt es, den Jugendlichen zu verdeutlichen, dass auch ihr Handeln Konsequenzen und Auswirkungen auf nachfolgende Generationen haben wird. Die Schülerinnen und Schüler sind daher hinsichtlich ihrer Verantwortung der Gesellschaft und der Umwelt gegenüber zu sensibilisieren. Zudem ist zu verdeutlichen, dass die Lebensgrundlage der Jugendlichen selbst und vieler weiterer Individuen, jetzt und zukünftig, von einem generationengerechten Verhalten abhängt.

### **Erläuterung des Stundenverlaufs**

Als Einstieg in die Stunde dient eine Karikatur (Folie 1, **L1**). Mithilfe der 3-Schritt-Analyse soll diese interpretiert werden und zu der kontroversen Leitfrage führen: „Sollen wir generationengerecht handeln?“ Nachdem die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, ihre Meinung zu der Frage zu äußern, wird die Leitfrage und die Definition von Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit visualisiert (Folie 2 **L1**). Im Sinne der Eigenverantwortlichkeit sollen die Schülerinnen und Schüler selbst nennen, welche Begriffe geklärt werden müssen, um die Definition verstehen zu können.

Die Erarbeitung der verschiedenen Begriffe (*Generation – Gerechtigkeit – Bedürfnis*) erfolgt anhand der Materialien **M1.1** bis **M1.3** als Gruppenpuzzle. Somit findet eine hohe SchülerInnenaktivierung und kooperatives Arbeiten statt. Sobald die einzelnen Gruppen die Aufgaben erfüllt haben, holen sie sich bei der Lehrkraft die entsprechenden Lösungsbögen, so dass sie ihre Ergebnisse eigenverantwortlich abgleichen können (Die Gruppe, welche **M1.1** bearbeitet hat, erhält **M2.1**, die Gruppe mit **M1.2** erhält **M2.2** und die Gruppe mit **M1.3** erhält **M2.3**). Anschließend werden die „Experten“ aus der ersten Erarbeitung so gemischt, dass sich in jeder Stammgruppe mindestens ein Experte für jedes der Materialien **M1.1** bis **M1.3** befindet.

Die Schülerinnen und Schüler stellen nun ihre Ergebnisse in den Stammgruppen vor und sichern die Ergebnisse der anderen Gruppen auf ihren jeweiligen Lösungsbögen (**M2.1** - **M2.3**). Somit findet auch an dieser Stelle eine hohe SchülerInnenaktivierung statt und die Eigenverantwortlichkeit wird gefördert. Folgend sollte im Plenum die Plus-Aufgabe des Materials **M1.3** aufgegriffen werden, da sie für das Verständnis der Thematik zentral ist (**L2**). Sie dient gleichzeitig als Überleitung, um zur Beantwortung der Leitfrage zu kommen.

Im sich anschließenden Schritt findet die Problematisierung statt, wobei die Schülerinnen und Schüler aus den Texten (**M3.1** und **M3.2**) arbeitsteilig Pro- und Kontra-



Argumente herausarbeiten sollen. Anschließend werden von beiden Seiten je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter ausgewählt, um die Argumente in einem Streitgespräch im Plenum vorzutragen. Um eine hohe Aktivierung aller Teilnehmenden sicherzustellen, sollen die restlichen Teilnehmenden die Argumente ihrer Seite vervollständigen. Diese werden anschließend im Plenum vervollständigt. Daraufhin findet die Urteilsbildung statt (L3). Diese soll mithilfe von grünen und roten Karten durchgeführt werden. Auch diese Methode sichert eine hohe SchülerInnenaktivierung, da alle Teilnehmenden angehalten werden, einen Standpunkt zu beziehen. Abschließend sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Standpunkte begründen und können diese bei Bedarf in einer Abschlussdiskussion austauschen.

In der Hausaufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler die Definition von Altersgruppen-Generationengerechtigkeit mit der von Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit vergleichen sowie Beispiele finden, in denen Altersgruppen-Generationengerechtigkeit verletzt wurde oder wird.

Falls noch Zeit verbleibt, können als Puffer die Plus-Aufgaben der Materialien M1.1 und M1.2 nochmals im Plenum aufgegriffen werden.

Die Lösung der Hausaufgabe wird in der folgenden Stunde besprochen. Damit ist das Unterrichtsmodul beendet, der Rest der Stunde steht für andere Themen zur Verfügung.

## Ziele und angestrebte Kompetenzen

### ■ Stundenziele

#### Übergeordnetes Stundenziel

- Die Teilnehmenden können Argumente für und wider generationengerechtes Handeln abwägen und zu einem begründeten Urteil in Hinblick auf die gesellschaftliche Verantwortung gelangen.

#### Feinziele

##### Teil 1:

- Die Teilnehmenden können das Prinzip der Generationengerechtigkeit erläutern.
- Sie
  - differenzieren die beiden Generationenbegriffe Altersklassen- und Zeitpunkt-Generation,
  - grenzen Gerechtigkeitsprinzipien voneinander ab,
  - unterscheiden Wünsche und Bedürfnisse

und bestimmen ihre Relevanz für die Betrachtung der Generationengerechtigkeit.

- Sie beurteilen, ob es (moralisch) gefordert ist, als Gesellschaft generationengerecht zu handeln.

## ■ Angestrebte Kompetenzen

### Analysekompetenz

- Die Teilnehmenden können das Konzept der Generationengerechtigkeit erklären.
- Die Teilnehmenden können in ihrem Alltag Bedürfnisse und Wünsche in ihrem Bezug zur Generationengerechtigkeit erkennen und analysieren.
- Sie können Argumente für und wider Generationengerechtigkeit erörtern.

### Urteilskompetenz

- Die Teilnehmenden können (vorgeblich) generationengerechte Konzepte kritisch hinterfragen und beurteilen.
- Sie können eigene Bedürfnisse von eigenen Wünschen differenzieren.
- Sie können differenziert und reflektiert beurteilen, inwiefern eine Generation gegenüber der nachfolgenden Generation eine Verantwortung hat.

### Handlungskompetenz

- Die Teilnehmenden sind in der Lage, sich für Generationengerechtigkeit einzusetzen.
- Sie können in Diskussionen Argumente für und wider Generationengerechtigkeit anwenden.

## Verlaufsplan

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einstieg	15 ( $\Sigma$ 15)	Einstieg Karikatur	Plenum	<b>L1:</b> Karikatur präsentieren, Leitfrage formulieren lassen.	Karikatur analysieren, Leitfrage formulieren.
2	Erarbeitung	15 ( $\Sigma$ 30)	Definition Generationengerechtigkeit: Gruppenpuzzle	Einzel- dann Gruppenarbeit	<b>L1:</b> Erarbeitung von <b>M1.1</b> bis <b>M1.3</b> einleiten.	Materialien in Expertinnengruppen erarbeiten.
3	Ergebnissicherung	15 ( $\Sigma$ 45)	Sicherung: Definition Generationengerechtigkeit und Besprechung Plusaufgabe <b>M1.3</b>	Gruppenarbeit, anschließend Plenum	<b>L2:</b> Ergebnisse austauschen lassen.	Ergebnisse der Expertinnengruppen in Stammgruppen austauschen.
4	Erarbeitung	20 ( $\Sigma$ 65)	Problematisierung: Argumente sammeln	PartnerInnenarbeit	<b>L2:</b> zu <b>M3</b> überleiten, Hilfestellung leisten.	Argumente aus <b>M3</b> herausarbeiten.
5	Sicherung	10 ( $\Sigma$ 75)	Streitgespräch: Argumente vervollständigen	Plenum	<b>L3:</b> Argumente zusammentragen.	Streitgespräche im Plenum vortragen, Argumente ergänzen.
5	Diskussion/ Abschluss	15 ( $\Sigma$ 90)	Urteilsbildung und Diskussion; Hausaufgabe ausgeben	Plenum	<b>L3:</b> Urteilsbildung leiten, Hausaufgabe ausgeben, Stunde schließen.	Eigenes Urteil mit Begründung äußern.
6	Puffer		Die Plus-Aufgaben von <b>M1.1</b> und <b>M1.2</b> nochmals aufgreifen.	Plenum	<b>L3:</b> Fragen stellen und Diskussion leiten.	Fragen beantworten und diskutieren.

Legende zum Verlaufsplan: siehe Seite 20

## Nächste Stunde

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Sicherung	10 ( $\Sigma$ 10)	Hausaufgabenbesprechung: Definition Altersgruppen-Generationengerechtigkeit.	Plenum	<b>L4:</b> Hausaufgaben vorstellen lassen und gegebenenfalls ergänzen.	Ergebnisse vorstellen und vergleichen.

## Legende Verlaufsplan

**Kursiv:** Alternative zur vorhergehenden Phase  
 1\* = Alternative zu Phase 1

**Dauer der Phase.**  
 (Σ x) = Gesamtdauer des Moduls bis hierhin.

**L1, L2, ...:** Verweis auf das **Material für die Lehrperson**. Das Material ist durchnummeriert.

Phase	Handlung	Dauer in min	Thema / Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
<b>1</b>	Einleitung	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	<b>L1:</b> Frage stellen, ...	Fragen diskutieren und beantworten
<b>1*</b>	<i>Erweiterung 1*</i>	10 (Σ 10)	<i>Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache</i>	<i>Plenum</i>	<b>L1:</b> <i>Offen ...</i>	<i>Rollendialog präsentieren, Problematik erfassen</i>
<b>2</b>	Überleitung	5 (Σ 15)				
<b>P</b>	Puffer		Jugendgarantie	Gruppenarbeit	<b>L3:</b> <b>M1</b> ausgeben	<b>M1</b> bearbeiten

Das Material im **Puffer** kann eingesetzt werden, wenn die gesamte Gruppe schneller als vorgesehen voran kommt.

**M1, M2, ...:** Verweis auf das **Material für die Teilnehmenden**. Das Material ist durchnummeriert.

## Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben

Material-Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
<b>L1</b>		Beschreibung des Einstiegs und Einleitung der ersten Erarbeitung	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
	Karikatur, Definition Generationengerechtigkeit	Karikatur zu Generationengerechtigkeit Definition von Generationengerechtigkeit	Für Visualisierung vorbereiten. Alternativ: Karikatur ausdrucken (Auflage: mindestens halbe Anzahl der Teilnehmenden → 1 Exemplar pro zwei Teilnehmenden).	<input type="checkbox"/>
<b>M1.1 - M1.3</b>	Generation, Gerechtigkeit, Bedürfnis	Material für Erarbeitung der Definition	Drucken (Auflage jeweils: Anzahl der Teilnehmenden durch 3)	<input type="checkbox"/>
<b>M2.1 - M2.3</b>	Lösungen	Lösungen zum selbstständigen Abgleich der Ergebnisse von <b>M.1</b> bis <b>M1.3</b>	Drucken (Auflage jeweils: Anzahl der Teilnehmenden durch 3)	<input type="checkbox"/>
<b>L2</b>		Beschreibung Ergebnissicherung und Ergänzung <b>M3</b>	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
<b>M3</b>	Sollen wir generationengerecht handeln?	Material für Erarbeitung der Argumente	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden)	<input type="checkbox"/>
<b>L3</b>		Sicherung der Argumente/Urteilsbildung/Abschluss Hausaufgabe/Puffer	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
<b>M4</b>	Hausaufgabe	Material für Hausaufgabe	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden durch 3) und in drei Teile schneiden.	<input type="checkbox"/>
<b>L4</b>		Lösungen für Hausaufgabenbesprechung	Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>
	Verlaufsplan		Drucken (1 x)	<input type="checkbox"/>

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Projektionsgerät</b> (Dokumentenkamera, Whiteboard, oder Beamer und Computer).</li> <li><b>Alternativ: Karikatur, Definition und Hausaufgabe als Arbeitsblatt ausdrucken</b>, Auflage: Anzahl der Teilnehmenden</li> </ul>	Karikatur als Einstieg und Definition von Generationengerechtigkeit ( <b>L1</b> ), sowie Hausaufgabe ( <b>L3</b> ).	<input type="checkbox"/>

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
• Grüne und Rote Ampelkärtchen oder Ähnliches	Urteilsbildung in L3	<input type="checkbox"/>

## Weiterführende Themenvorschläge

### Vorschläge zur Vertiefung

Diese Vorschläge ermöglichen es, das Thema außerhalb des Schulstunden-Rhythmus zu vertiefen. Dabei kann auf die Interessen der Teilnehmenden sowie aktuelle Entwicklungen und lokale Gegebenheiten eingegangen werden.

#### ■ Ein Plädoyer schreiben

Aufgabenstellung: „Stellen Sie sich vor, ein Vertreter einer zukünftigen Generation sei geschickt worden, um die jetzige (Zeitpunkt-)Generation davon zu überzeugen, generationengerecht zu handeln. Schreiben Sie ein fiktives Gespräch oder Streitgespräch, bei dem Sie versuchen, die jetzige Generation zu verteidigen.“

#### ■ Generationengerechtigkeit vertiefen und diskutieren

Grundlage dafür können aktuelle Zeitungsartikel oder Texte der *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen* sein. Die Webseite der Stiftung bietet Material sowohl für grundlegende als auch für aktuelle Themen.

[www.generationengerechtigkeit.com](http://www.generationengerechtigkeit.com)

#### ■ Aktuelle Themen und Politik auf Generationengerechtigkeit bewerten

Anhand der in diesem Modul erworbenen Kompetenzen beurteilen die Teilnehmenden aktuelle Themen bzw. politische Pläne oder Maßnahmen auf Generationengerechtigkeit.

#### ■ Generationengerechte Konzepte entwickeln

Für aktuelle Themen entwickeln die Teilnehmenden Konzepte und Ansätze, die generationengerecht sind.



■ **Konzept der Generationengerechtigkeit vom Konzept der Nachhaltigkeit abgrenzen**

Welche Gemeinsamkeiten besitzen die Konzepte der Nachhaltigkeit und der Generationengerechtigkeit? Worin unterscheiden sie sich voneinander? Für welche Zwecke eignet sich welches der beiden Konzepte besser? Diese Fragen werden in einer weiterführenden Vertiefung bearbeitet. Inhaltliche Basis kann die Texttabelle auf Seite 12 bilden.

**Module, die Aspekte dieses Moduls weiterführen**

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-Nummer	Aspekt	Themeneinheit	Modul	Material-nummer
Gesamtes Modul	Generationengerechtigkeit	Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Welche Leitlinien ergeben sich für eine nachhaltige und generationengerechte Gesellschaft?	Gesamtes Modul
			Wie kann ich selbst nachhaltig leben?	
			Warum ist es so schwer, nachhaltig zu handeln?	

## Hinweise zum Materialien-Teil

### L-Material für die Lehrperson

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* greift Themen und Sichtweisen auf, die im klassischen Schulunterricht meist nicht im Fokus stehen, für Jugendliche aber von hoher Relevanz sind. Die Themen werden überwiegend fächerübergreifend behandelt, wobei die Teilnehmenden wichtige Zusammenhänge erkennen sollen. Aufgrund dieses Konzeptes und dieses Ansatzes sind die Erläuterungen für die Lehrperson in den Unterrichtsmodulen vergleichsweise ausführlich gehalten. Die ausführlichen Erläuterungen sind als Angebot zu verstehen, um komplexe und womöglich fachfremde Themen sicher unterrichten zu können.

### Aufbau und Sortierung des Materialien-Teils

Der Materialien-Teil des Moduls besteht aus L-Materialien und M-Materialien.

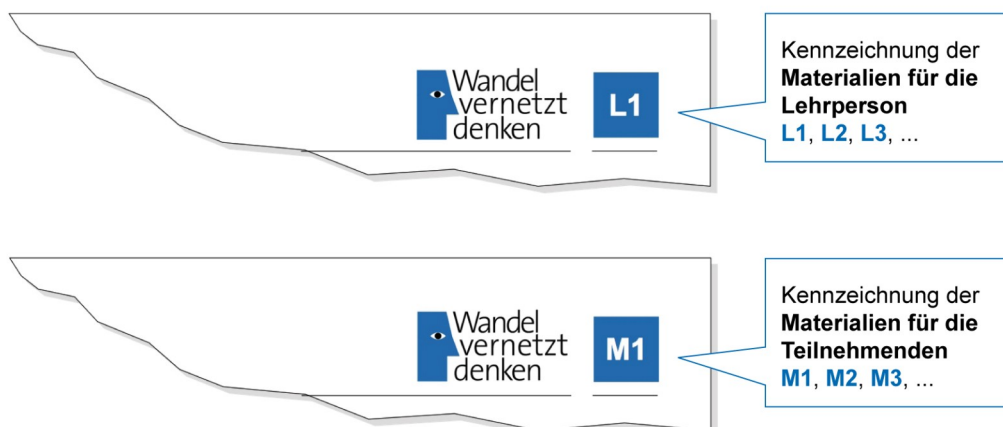
- L-Materialien sind für die Lehrperson bestimmt und fassen deren Aufgaben im Stundenablauf zusammen.
- M-Materialien sind für die Teilnehmenden bestimmt und beinhalten Texte und Aufgaben.

L- und M-Materialien befinden sich im Materialien-Teil chronologisch nach dem Stundenablauf und den Phasen des Verlaufsplans sortiert.

So könnte das in einem Modul praktisch aussehen:

- **L1** zeigt, wie die Lehrperson in die Stunde einführt, und endet mit der Ausgabe des Materials **M1** an die Teilnehmenden.
- **M1** enthält Texte und Aufgaben, die die Teilnehmenden lesen und bearbeiten.
- **L2** zeigt, wie die Lehrperson die Bearbeitung von **M1** beendet und die Inhalte im Plenum sichert (Musterlösung). Zugleich leitet **L2** zur nächsten Phase des Moduls über.

### Legende Materialkennzeichnung





## Materialien

Hinweis zu Aufbau und Sortierung des Materialteils: siehe Seite 24.

- Karikatur präsentieren
- Leitfrage formulieren lassen
- Erarbeitung von M1.1 bis M1.3 einleiten

<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Folien 1 und 2 aus L1</li> <li>■ M1.1 bis M1.3</li> <li>■ M2.1 bis M2.3</li> </ul>
<b>Plenum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Karikatur (Folie 1) präsentieren.</li> <li>■ Per 3-Schritt-Analyse bearbeiten lassen: <i>Beschreiben – Erklären – Beurteilen</i></li> </ul>
<b>Ergebnis</b>	<p>Mögliche Lösung:</p> <p><b>Beschreiben</b></p> <p>Elternpaar steht rechts und links von einer Erdkugel – Blick ist traurig/verunsichert – Vater sagt: „Das ist euer Erbe.“ und zeigt dabei auf Erdball – Kinder sehen schockiert und nachdenklich aus, Mädchen hält sich Nase zu – Auf Erdball ist: zerstörte Brücke und Schule, Müll, Fabriken, aus denen Abwässer und Abgase kommen – moderne Stadt – Panzer – Rakete – Atom Müll – toter Vogel – Totenkopf – abgeholzte Bäume.</p> <p><b>Erklären</b></p> <p>Die Karikatur zeigt in überzogener Weise, wie die heutige Generation die Erde hinterlässt: Die abgeholzten Bäume stehen für verbrauchte Rohstoffe, kaputte Brücken und Schulen stehen für fehlende Investitionen in die Zukunft, und (Atom-)Müll und Abwässer stehen für die Umweltzerstörung, mit der nachfolgende Generationen fertig werden müssen.</p> <p>Dass hier Probleme weitergegeben werden, wird auch durch den Schriftzug „Das ist euer Erbe“ klar. Da Erbe eigentlich etwas Positives sein sollte, wird hier die Frage aufgeworfen, ob das Verhalten der „Elterngeneration“ in Ordnung ist, also ob sie eine Verpflichtung hat, den nachfolgenden Generationen gegenüber gerecht, und damit generationengerecht zu handeln.</p> <p><b>Beurteilen</b></p> <p>Individuelle Antworten, z.B.:</p> <p>Wir sollten uns zukünftigen Generationen gegenüber gerecht verhalten, damit sie die gleichen Chancen haben, die Erde zu nutzen und zu genießen. Es ist von den Eltern/der Vorgängergeneration unfair, den Kindern so viele Probleme zu hinterlassen, für die sie nichts können.</p>

**Phase**

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-  
sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

6 Ergebnis-  
sicherung/  
Abschluss

P Puffer

	<p>Die Karikatur ist überzogen, da wir nachfolgenden Generationen ja auch viel Gutes weitergeben. Wer soll entscheiden, ob wir mehr Gutes oder Schlechtes vererben und wer soll durchsetzen, dass wir uns generationengerecht verhalten?</p>
<p><b>Tun</b></p>	<p><i>Alternativer Einstieg:</i></p> <p>Die Lehrkraft bringt Schokolade oder Kekse mit, die so abgezählt sind, dass sie der Anzahl der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Zu Beginn der Stunde gibt sie alle Kekse/die Schokolade den Schülerinnen und Schülern, bittet jeden sich so viel zu nehmen, wie sie möchten und den Rest weiterzugeben. Dabei darf nicht geredet werden. Die Lehrkraft sollte nicht auf die Frage eingehen, ob es noch mehr Schokolade oder Kekse gibt, oder wie viel sich jemand nehmen darf.</p> <p>Zu erwarten ist, dass sich mindestens einzelne Schülerinnen und Schüler mehr nehmen, als die ihnen zustehende Portion, so dass die Schülerinnen und Schüler, die zuletzt an der Reihe sein würden, leer ausgehen.</p> <p>Dieses Verhalten kann nun problematisiert werden, wobei zunächst klar gemacht werden muss, auf welches Thema der Einstieg übertragen werden kann: Wir nehmen uns mehr an Rohstoffen/Verschmutzung etc. als uns zusteht, somit werden spätere Generationen leer ausgehen. Auch sollte geklärt werden, warum nicht geredet werden durfte: Zukünftige Generationen haben keine Stimme, um jetziges Fehlverhalten zu kritisieren.</p> <p>Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler kann anschließend reflektiert werden: Warum handelten die Schülerinnen und Schüler so? War es ihnen bewusst? Stand dahinter eine böse Absicht? Warum ist es schwer, Gerechtigkeit herzustellen? (Niemand kann das Verhalten bestrafen, Fehlverhalten geschieht teils unbewusst.)</p> <p><i>Anmerkung:</i> Wichtig ist, rechtzeitig darauf hinzuweisen, dass es nicht um Ungerechtigkeit innerhalb einer Generation geht!</p>
<p><b>Tun</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Leitfrage an der Tafel visualisieren:  <b>Sollen wir generationengerecht handeln?</b></li> </ul>
<p><b>Vortrag</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zur Erarbeitung überleiten:                  Um die Leitfrage zu beantworten, muss zunächst geklärt werden, was „Generationengerechtigkeit“ bedeutet.</li> <li>■ Dazu „Definition“ (Folie 2) auflegen und fragen, welche Begriffe geklärt werden müssen, um die Definition zu ver-</li> </ul>

	<p>stehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sobald 'Generation' als Lösung genannt wird, erwähnen,             <ul style="list-style-type: none"> <li>• dass es verschiedene Generationenbegriffe gibt und</li> <li>• dass die Definition auf der Folie sich auf <b>Zeitpunkt-Generationen</b> bezieht (<b>Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit</b>).</li> </ul> </li> </ul> <p>Was das zu bedeuten hat, finden die Schülerinnen und Schüler in der ersten Erarbeitung heraus.</p>
<p><b>Ergebnis</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <i>Generation – (Chancen-)Gerechtigkeit – Bedürfnis</i></li> </ul>
<p><b>Tun</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erarbeitung einleiten: „Die Begriffe sollen nun als Gruppenpuzzle erarbeitet werden.“</li> <li>■ Dazu die Schülerinnen und Schüler in 3er-Gruppen einteilen und den Gruppen <b>M1.1</b>, <b>M1.2</b> oder <b>M1.3</b> austeilen, sodass alle Materialien möglichst gleich häufig bearbeitet werden (z.B. gibt es bei 27 SuS 9 Gruppen, von denen jeweils je 3 Gruppen dasselbe Material erhalten. Falls vorhanden, kann mit Gruppenpuzzle-Karten gearbeitet werden, wobei sich die Teilnehmenden erst nach Zahlen, dann nach Farben in Gruppen zusammenfinden).</li> <li>■ Die Erarbeitung begleiten und Fragen beantworten.</li> <li>■ Sobald eine Gruppe mit der Bearbeitung <u>ohne</u> Plusaufgabe fertig ist, soll sie sich das entsprechende <b>M2</b> holen, welches die Lösungen für die eigene Gruppenarbeit enthält:             <ul style="list-style-type: none"> <li><b>M1.1</b> → <b>M2.1</b></li> <li><b>M1.2</b> → <b>M2.2</b></li> <li><b>M1.3</b> → <b>M2.3</b></li> </ul> </li> <li>■ Nachdem die Lösungen abgeglichen und gegebenenfalls ergänzt oder korrigiert wurden, können die Teilnehmenden die jeweiligen Plus-Aufgaben bearbeiten, falls noch Zeit ist.</li> </ul>

**Hintergrundinformationen für die Lehrperson**

1. **M1.2** greift die Erkenntnisse des Gerechtigkeitsmoduls (Modul 2) wieder auf, und **M1.3** die Erkenntnisse aus dem Bedürfnismodul (Modul 1).
2. Die auf der Folie 2 angegebene Definition bezieht sich nur auf *Zeitpunkt-Generationen*. Da den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Generationenbegriffe zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht bekannt sind, wird die Unterscheidung hier noch nicht deutlich gemacht. Die Definition von *Altersgruppen-Generationengerechtigkeit* wird in der Hausaufgabe erarbeitet.

## Karikatur

Folie 1



Karikatur: Matthias Kiefel

## Definition Generationengerechtigkeit

Folie 2

### ■ Generationengerechtigkeit

Generationengerechtigkeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Generationen ist erreicht, wenn die Chancen einer Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.

Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 15; Tremmel, Jörg: *Generationengerechtigkeit – Versuch einer Definition*, in: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.): *Handbuch Generationengerechtigkeit*, München 2003, S. 34 f.; Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 290 ff.

# „Generation“ – ein Begriff und viele Bedeutungen

## Aufgaben



Immer wieder stößt man in den Medien auf den Begriff „Generation“. Dabei wird oftmals nicht deutlich zwischen den verschiedenen Bedeutungen oder Generationenbegriffen unterschieden. So handeln zwar alle untenstehenden Texte von Generationen, der Begriff wird jedoch in zwei unterschiedlichen Bedeutungen verwendet.

1. Lesen Sie zunächst alle Textausschnitte einmal durch.



2. Überlegen Sie, wie der Begriff „Generation“ in den einzelnen Artikeln verwendet wird und tragen Sie die Überschriften in die passende Spalte der untenstehenden Tabelle ein.

3. Tragen Sie anschließend die beiden Generationenbegriffe „Zeitpunkt-Generationen“ und „Altersgruppen-Generation“ in die unterste Zeile ein.



Sie haben maximal 15 Minuten Zeit. Sobald Sie die Aufgaben durchgeführt haben (ohne Plus-Aufgabe, siehe unten), holen Sie sich das Arbeitsblatt **M2.1**.

### 1 Ältere Wähler beeinflussen immer stärker den Wahlausgang

„Der Anteil älterer Menschen an den Wahlberechtigten nimmt zu. Gleichzeitig ist die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe bei Bundestagswahlen besonders hoch.

Bei der Bundestagswahl 2021 [...] war jeder Siebte [der Wahlberechtigten] jünger als 30 Jahre und mehr als jeder Fünfte über 70 Jahre alt. Die Altersverteilung der potenziellen Wählerinnen und Wähler hat sich gegenüber früheren Wahlen weiter zugunsten älterer Wahlberechtigter verschoben. [...] Diese Entwicklung wird sich angesichts der Alterung der Bevölkerung fortsetzen.

Gleichzeitig beteiligen sich ältere Menschen besonders stark an Wahlen. 75 Prozent der über 70-jährigen und 80 Prozent der 60- bis 69-jährigen Wahlberechtigten, aber nur 71 Prozent der 21- bis 24-jährigen haben bei der Bundestagswahl 2021 ihre Stimme abgegeben.“

Quelle: Demografie Portal des Bundes und der Länder: *Altersspezifische Wahlbeteiligung*. <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/wahlbeteiligung.html> (abgerufen am 9. Mai 2022).

### 2 „Atommüll-Endlager: Die ewige Suche nach der ewigen Lösung

Bisher schlummert radioaktiver Müll in oberirdischen Zwischenlagern. Die Suche nach einem Endlager ist schwierig: Selbst die nächste Eiszeit muss mit eingeplant werden. Können die Zwischenlager diese Zeit überbrücken?


[...] Wie lange die Suche nach dem Endlager noch dauert, weiß niemand. Fest steht: Es muss ein Ort sein, an dem der Atommüll für mindestens eine Million Jahre sicher eingeschlossen ist. Ein Zeitraum, der außerhalb der menschlichen Vorstellungskraft liegt. Bei der Planung des Endlagers müssen aus diesem Grund sämtliche Entwicklungen und Ereignisse mit einbezogen werden, selbst die nächste Eiszeit.“

Quelle: Deutsche Welle: *Atommüll-Endlager: Die ewige Suche nach der ewigen Lösung*. [www.dw.com/de/atomu-ll-endlager-die-ewige-suche-nach-der-ewigen-loesung/a-43439053](http://www.dw.com/de/atomu-ll-endlager-die-ewige-suche-nach-der-ewigen-loesung/a-43439053). (abgerufen am 6. August 2018/25.5.2022).

<b>3</b>	<p><b>„So wird unsere Demokratie zukunftsgerechter“</b></p> <p>Die heutige Demokratie ist gegenwartsfixiert. Wahlzyklen zwingen Politikerinnen und Politiker, politische Erfolge möglichst noch innerhalb der Wahlperiode zu erreichen. Die Langzeitfolgen heutiger politischer Entscheidungen sind für gewöhnlich nicht sicher zu bestimmen. [...]. Zukünftige Generationen haben keine Stimme. Schleichenden und zukünftigen Problemen fehlt die öffentliche und politische Aufmerksamkeit. Was wir brauchen, ist eine zukunftsgerechte Politik, die die Rechte zukünftiger Generationen berücksichtigt, indem sie die planetarischen Grenzen einhält, Kosten nicht ohne den Nutzen in die Zukunft verlagert, Zukunftsinvestitionen tätigt, langfristige Probleme kraftvoll anpackt und die Demokratie nachhaltig stärkt.“</p> <p>Quelle: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen: <i>Sieben Bausteine für eine zukunftsgerechtere Demokratie</i>. SRzG Positionspapier. <a href="https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2018/06/PP_Bausteine-für-eine-zukunftsgerechte-Demokratie.pdf">https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2018/06/PP_Bausteine-für-eine-zukunftsgerechte-Demokratie.pdf</a> (abgerufen am 16. Oktober 2018/25.5.2022).</p>
<b>4</b>	<p><b>„Junge Menschen werden wie Arbeitnehmer zweiter Klasse behandelt“</b></p> <p>„Für junge Berufseinsteiger ist eine anständig entlohnte Vollzeitstelle eher die Ausnahme als die Regel. [...] Über die Hälfte der jungen Beschäftigten arbeitet zu Niedriglöhnen und zu prekären Bedingungen. Die Leiharbeit hat sich unter jungen Beschäftigten nahezu verdoppelt. Jede zweite Neueinstellung ist nur noch befristet. Nur jeder dritte Jugendliche mit abgeschlossener Ausbildung wird unbefristet übernommen. Junge Beschäftigte haben zudem geringeren rechtlichen Schutz vor Kündigungen und werden schneller entlassen. Junge Menschen sind weit stärker von Armut bedroht als Ältere und haben vom Sozialstaat weniger zu erwarten.“</p> <p>Quelle: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen: <i>Themen: Arbeitsmarkt</i>. Titel hier geändert. <a href="https://generationengerechtigkeit.info/arbeitsmarkt/">https://generationengerechtigkeit.info/arbeitsmarkt/</a> (abgerufen am 7. August 2018/25.5.2022).</p>

<b>Definition</b>	Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt nach junger Generation (0-29 Jahre), mittlerer Generation (30-59 Jahre) und älterer Generation (60 Jahre und älter). Mit dieser Einteilung lässt sich z.B. prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.	Es wird eine Generation als Summe aller zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen verglichen mit der folgenden Generation und teils mit der vorhergehenden Generation. Als Generationsabstand werden oft 30 Jahre genommen. Dabei lässt sich z.B. prüfen, ob die heutige Generation gegenüber der nachfolgenden Generation generationengerecht handelt.
Titel der Beispiele		
Generationsbegriff		

**+ Aufgabe**

-  4. Überlegen Sie sich weitere Themen, die Ihnen aus den Medien oder Ihrem Alltag zu den beiden Generationenbegriffen einfallen und halten diese stichwortartig fest.



## Gerechtigkeit – ein Begriff und viele Prinzipien



1. Lesen Sie den untenstehenden Text aufmerksam durch.



2. Tragen Sie die fett gedruckten Begriffe an die entsprechende Stelle in der unten stehenden Tabelle ein.



Sie haben maximal 15 Minuten Zeit. Sobald Sie die Aufgaben durchgeführt haben (ohne Plus-Aufgabe), holen Sie sich das Arbeitsblatt **M2.2**.

Wie der Begriff schon verrät, ist Gerechtigkeit ein wichtiger Aspekt der Generationengerechtigkeit. Da es für Gerechtigkeit jedoch viele unterschiedliche Auffassungen gibt, gilt es zu verstehen: Welche Prinzipien der Gerechtigkeit sind für die Generationengerechtigkeit von Bedeutung? Übergeordnet geht es um soziale Gerechtigkeit – um die Frage, wie sich Güter, Leistungen und Lasten zwischen den Generationen gerecht verteilen lassen. Dabei gibt es vier Grundtypen sozialer Gerechtigkeitsvorstellungen.

5

Das Prinzip der **Gleichheit** besagt, dass Güter, Leistungen und Lasten möglichst gleich verteilt werden sollten. Dahinter steht die Idee, dass Gleichheit sozusagen das Ideal der Gerechtigkeit ist.

10

Ein Prinzip, welches ungleiche Ergebnisse vorsieht, ist das Prinzip der **Leistungsgerechtigkeit**. Dieses besagt, dass Menschen je nach ihrem Beitrag oder Aufwand mehr oder weniger erhalten sollten. Ein ungleiche Belohnung soll zu weiterer Motivation führen. Dieses Prinzip für gerechte Ungleichbehandlung ist in den meisten Gesellschaften anerkannt.

15

Zusätzlich gibt es die **Bedarfsgerechtigkeit**. Diese besagt, dass alle Menschen gleiche Würde haben und deshalb ihre Grundbedürfnisse gedeckt werden sollten. Güter sollten nach Bedarf verteilt werden. Ein Beispiel stellt unser Steuersystem dar, welches Vorteile nicht nach Leistung, sondern nach Bedarf vergibt. So erhalten beispielsweise Familien oder Kranke mit geringem Einkommen Steuererleichterungen.

20

Die **Chancengerechtigkeit** legt den Fokus nicht auf das Ergebnis, sondern auf den Leistungswettbewerb. Dieser gilt als gerecht, wenn alle bei gleicher Veranlagung die gleichen Chancen haben, ihre Leistungsfähigkeit zu entwickeln und ihre Potenziale zu verwirklichen. Dabei kann jedoch nicht von Chancengleichheit ausgegangen werden, da die Startpunkte verschieden sind. Beispielsweise haben Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Ausgangsbedingungen in der Schule, wie beispielsweise unterschiedliche Unterstützung durch das Elternhaus, aber bei einem gerechten Schulsystem sollten trotzdem alle mit den entsprechenden Talenten die Möglichkeit haben, zum Abitur zu kommen.

25

30

Blickt man auf die Gerechtigkeit zwischen Generationen, sind nicht alle dieser vier Prinzipien gleichermaßen anzuwenden. Eigenschaften wie Fleiß und Leistungsbereitschaft beziehen sich eher auf einzelne Menschen anstatt auf Gesellschaften. Global betrachtet lässt sich davon ausgehen, dass die Leistungsbereitschaft in allen Generationen gleichermaßen verteilt ist, abgesehen davon haben wir auf sie jedoch keinen Einfluss. Auch was die Bedarfsgerechtigkeit angeht, so kann man

35

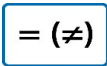





40 davon ausgehen, dass die Grundbedürfnisse bei Menschen aller Generationen gleich sind. Allerdings konnten bisher spätere Generationen aufgrund von medizinischen, sozialen und technischen Fortschritten ihre Bedürfnisse besser erfüllen, als frühere, zumal wir auch hier keinen Einfluss darauf haben, ob zukünftige Generationen das Notwendige tun werden, um ihre Bedürfnisse erfüllen zu können.

45 Wir können lediglich dafür sorgen, dass zukünftige Generationen dieselben Chancen haben, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Nur die Chancengerechtigkeit bietet uns also einen Maßstab für unser Handeln und ist daher in der Definition von Generationengerechtigkeit direkt genannt. Alle Generationen sollen mindestens gleich gute Chancen haben und sollten nicht daran gehindert werden, ihre Potentiale umzusetzen. Von Chancengleichheit ist deshalb nicht die Rede, da bisher spätere Generationen aufgrund von medizinischen, sozialen und technischen Fortschritten ihre Bedürfnisse besser erfüllen konnten als frühere.

### Soziale Gerechtigkeit

→ Frage nach Verteilung von Gütern, Leistungen und Lasten

				
Die 4 Grundtypen				
Auf Generationengerechtigkeit anwendbar?	Nein. Bei Generationen gibt es per se unterschiedliche Startbedingungen, daher nicht sinnvoll anwendbar.	Nein. Ist ein personales Gerechtigkeitsprinzip, kein gesellschaftliches + Leistungsbereitschaft ist bei verschiedenen Generationen wohl gleichermaßen verteilt + wir haben keinen Einfluss auf sie.	Nein. Ist ein personales Prinzip + (Grund-)Bedürfnisse der Menschen bleiben über Generationen hinweg gleich + wir können nicht sicherstellen, dass spätere Generationen ihre Bedürfnisse wirklich erfüllen.	Ja. Wir akzeptieren dieses Prinzip innerhalb der Gesellschaft, deshalb sollte es auch zwischen Generationen gelten + wir können lediglich für mindestens gleich gute Startchancen späterer Generationen sorgen.

### + Aufgabe



- Denken Sie sich eine Beispielsituation aus, an der Sie aufzeigen können, dass die unterschiedlichen Prinzipien zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen würden. (Was würde es beispielsweise bedeuten, wenn Schulnoten nach den verschiedenen Prinzipien vergeben werden würden?)
- Überlegen Sie für sich oder diskutieren Sie mit einem Partner, welches Prinzip der Gerechtigkeit Sie persönlich am überzeugendsten finden.

### Verwendete Literatur

Liebig, Stefan und May, Meike: Dimensionen sozialer Gerechtigkeit, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 47/2009, [www.bpb.de/apuz/31602/dimensionen-sozialer-gerechtigkeit?p=all](http://www.bpb.de/apuz/31602/dimensionen-sozialer-gerechtigkeit?p=all) (abgerufen am 18. Oktober 2018).

# Der Unterschied zwischen Bedürfnissen und Wünschen

## Aufgaben



Bearbeiten Sie die untenstehenden Aufgaben.



Sie haben maximal 15 Minuten Zeit. Sobald Sie die Aufgaben durchgeführt haben (ohne Plus-Aufgabe), holen Sie sich das Arbeitsblatt **M2.3**.

Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt der Generationengerechtigkeit, wie Sie bei der Einleitung in die Stunde gesehen haben (Definition von Generationengerechtigkeit). Dabei ist die Abgrenzung von Bedürfnissen und Wünschen unerlässlich.



1. Überlegen Sie gemeinsam, was der Unterschied zwischen Bedürfnissen und Wünschen sein könnte. Notieren Sie gemeinsam eine Antwort.

---

---

---

---

---

---

---

---



2. Gleichen Sie Ihr Ergebnis mit den folgenden Definitionen ab.

Bedürfnis: „Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.“

Wunsch: „Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.“

Definitionen in Anlehnung an Doyal, Len; Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991 S. 37-42 und S. 49 ff.



# Lösungsbogen Generationengerechtigkeit (M2.1)

## M1.1

<b>Definition</b>	Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt nach junger Generation (0-29 Jahre), mittlerer Generation (30-59 Jahre) und älterer Generation (60 Jahre und älter). Mit dieser Einteilung lässt sich z.B. prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.	Es wird eine Generation als Summe aller zu einem Zeitpunkt lebender Menschen verglichen mit der folgenden Generation und teils mit der vorhergehenden Generation. Als Generationsabstand werden oft 30 Jahre genommen. Dabei lässt sich z.B. prüfen, ob die heutige Generation gegenüber der nachfolgenden Generation generationengerecht handelt.
<b>Titel der Beispiele</b>	„Ältere Wähler beeinflussen immer stärker den Wahlausgang“	„Atommüll-Endlager: Die ewige Suche nach der ewigen Lösung“
	„Junge Menschen werden wie Arbeitnehmer zweiter Klasse behandelt“	„So wird unsere Demokratie zukunftsgerechter“
<b>Generationsbegriffe</b>	<b>Altersgruppen-Generation</b> (chronologisch-temporale Generation)	<b>Zeitpunkt-Generation</b> (chronologisch-temporale Generation)

## M1.2

### Soziale Gerechtigkeit

→ Frage nach Verteilung von Gütern und Lasten

Die 4 Grundtypen				
Auf Generationengerechtigkeit anwendbar?	Nein. Bei Generationen gibt es per se unterschiedliche Startbedingungen, daher nicht sinnvoll anwendbar.	Nein. Ist ein personales Gerechtigkeitsprinzip, kein gesellschaftliches + Leistungsbereitschaft ist bei verschiedenen Generationen wohl gleichermaßen verteilt + wir haben keinen Einfluss auf sie.	Nein. Ist ein personales Prinzip + (Grund-)Bedürfnisse der Menschen bleiben über Generationen hinweg gleich + wir können nicht sicherstellen, dass spätere Generationen ihre Bedürfnisse wirklich erfüllen.	Ja. Wir akzeptieren dieses Prinzip innerhalb der Gesellschaft, deshalb sollte es auch zwischen Generationen gelten + wir können lediglich für mindestens gleich gute Startchancen späterer Generationen sorgen.

## M1.3

<b>Bedürfnisse</b> (nach Doyal/Gough)	Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.
<b>Wünsche</b>	Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Flachbildschirm		
Nahrung		

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Sanitäre Anlagen		
Markenklamotten		

**4. Diskutieren Sie und notieren in Stichpunkten, warum Generationengerechtigkeit von der Erfüllung von Bedürfnissen und nicht von Wünschen ausgeht.**  
(Notizen bitte auf die Rückseite)

# Lösungsbogen Generationengerechtigkeit (M2.2)

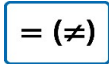



## M1.1

<b>Definition</b>	Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt nach junger Generation (0-29 Jahre), mittlerer Generation (30-59 Jahre) und älterer Generation (60 Jahre und älter). Mit dieser Einteilung lässt sich z.B. prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.	Es wird eine Generation als Summe aller zu einem Zeitpunkt lebender Menschen verglichen mit der folgenden Generation und teils mit der vorhergehenden Generation. Als Generationsabstand werden oft 30 Jahre genommen. Dabei lässt sich z.B. prüfen, ob die heutige Generation gegenüber der nachfolgenden Generation generationengerecht handelt.
Titel der Beispiele		
<b>Generationsbegriffe</b>		

## M1.2

### Soziale Gerechtigkeit

→ Frage nach Verteilung von Gütern und Lasten

				
Die 4 Grundtypen	Gleichheit	Leistungsgerechtigkeit	Bedarfsgerechtigkeit	Chancengerechtigkeit
Auf Generationengerechtigkeit anwendbar?	Nein. Bei Generationen gibt es per se unterschiedliche Startbedingungen, daher nicht sinnvoll anwendbar.	Nein. Ist ein personales Gerechtigkeitsprinzip, kein gesellschaftliches + Leistungsbereitschaft ist bei verschiedenen Generationen wohl gleichermaßen verteilt + wir haben keinen Einfluss auf sie.	Nein. Ist ein personales Prinzip + (Grund-)Bedürfnisse der Menschen bleiben über Generationen hinweg gleich + wir können nicht sicherstellen, dass späterer Generationen ihre Bedürfnisse wirklich erfüllen.	Ja. Wir akzeptieren dieses Prinzip innerhalb der Gesellschaft, deshalb sollte es auch zwischen Generationen gelten + wir können lediglich für mindestens gleich gute Startchancen späterer Generationen sorgen.

## M1.3

<b>Bedürfnisse</b> (nach Doyal/Gough)	Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.
<b>Wünsche</b>	Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Flachbildschirm		
Nahrung		

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Sanitäre Anlagen		
Markenklamotten		

**Diskutieren Sie und notieren in Stichpunkten, warum Generationengerechtigkeit von der Erfüllung von Bedürfnissen und nicht von Wünschen ausgeht.**  
(Notizen bitte auf die Rückseite)

# Lösungsbogen Generationengerechtigkeit (M2.3)

## M1.1

<b>Definition</b>	Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt nach junger Generation (0-29 Jahre), mittlerer Generation (30-59 Jahre) und älterer Generation (60 Jahre und älter). Mit dieser Einteilung lässt sich z.B. prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.	Es wird eine Generation als Summe aller zu einem Zeitpunkt lebender Menschen verglichen mit der folgenden Generation und teils mit der vorhergehenden Generation. Als Generationsabstand werden oft 30 Jahre genommen. Dabei lässt sich z.B. prüfen, ob die heutige Generation gegenüber der nachfolgenden Generation generationengerecht handelt.
Titel der Beispiele		
<b>Generationsbegriffe</b>		

## M1.2

Soziale Gerechtigkeit				
→ Frage nach Verteilung von Gütern und Lasten				
Die 4 Grundtypen				
Auf Generationengerechtigkeit anwendbar?	Nein. Bei Generationen gibt es per se unterschiedliche Startbedingungen, daher nicht sinnvoll anwendbar.	Nein. Ist ein personales Gerechtigkeitsprinzip, kein gesellschaftliches + Leistungsbereitschaft ist bei verschiedenen Generationen wohl gleichermaßen verteilt + wir haben keinen Einfluss auf sie.	Nein. Ist ein personales Prinzip + (Grund-)Bedürfnisse der Menschen bleiben über Generationen hinweg gleich + wir können nicht sicherstellen, dass spätere Generationen ihre Bedürfnisse wirklich erfüllen.	Ja. Wir akzeptieren dieses Prinzip innerhalb der Gesellschaft, deshalb sollte es auch zwischen Generationen gelten + wir können lediglich für mindestens späterer Generationen sorgen.

## M1.3

<b>Bedürfnisse</b> (nach Doyal/Gough)	„Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.“
<b>Wünsche</b>	„Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.“

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Flachbildschirm		X
Nahrung	X	

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Sanitäre Anlagen	X	
Markenklamotten		X

→

#### **4. Diskutieren Sie und notieren in Stichpunkten, warum Generationengerechtigkeit von der Erfüllung von Bedürfnissen und nicht von Wünschen ausgeht.**

Bei der Generationengerechtigkeit geht es darum, dass zukünftige Generationen mindestens die gleichen Chancen haben, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, wie sie die heutige Generation besitzt. Das Konzept würde mit der Erfüllung von Wünschen nicht funktionieren, denn die Wünsche einer Generation und ihrer Menschen können quasi unendlich groß sein und enorme Ressourcen finanzieller und ökologischer Art benötigen. Leben die Gesellschaft und die Welt aber weiter wie bisher (Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch etc.), werden die Chancen der folgenden Generation deutlich eingeschränkt, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Deshalb kann es Generationengerechtigkeit nur mit einer Beschränkung auf die Erfüllung von Bedürfnissen statt Wünschen geben.

- Ergebnisse austauschen lassen
- Zu M3 überleiten
- Hilfestellung leisten

<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>M3</b></li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wieder Stammgruppen mit je einem Vertreter/einer Vertreterin der drei Materialien bilden.</li> <li>■ Ergebnisse aus den ExpertInnengruppen in den Stammgruppen vorstellen lassen. Die Ergebnisse der anderen Gruppen werden dabei auf dem Lösungsbogen festgehalten, sodass alle Schülerinnen und Schüler die Lösungen der drei Materialien schriftlich haben.</li> </ul>
<b>Gruppenarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eigene Ergebnisse aus den ExpertInnengruppen (<b>M1.1</b>, <b>M1.2</b> und <b>M1.3</b>) vorstellen und Ergebnisse der jeweils anderen Gruppen schriftlich festhalten.</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	Siehe unten.
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erwähnen, dass die zu Beginn genannte Definition nur für Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit gültig ist, und dass es für Altersklassen-Generationengerechtigkeit eine leicht abgewandelte Definition gibt, die in der Hausaufgabe bearbeitet wird.</li> <li>■ Die Plus-Aufgabe von <b>M1.3</b> nochmals im Plenum aufgreifen, da sie für das Verständnis der Leitfrage zentral ist: „<b>Überlegen Sie, welche Auswirkungen generationengerechtes Handeln auf Ihren Lebensstil hätte. Stellen Sie sich die Frage, auf was Sie zu verzichten bereit wären.</b>“</li> </ul>
<b>Ergebnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Den Teilnehmenden sollte klar sein, dass Generationengerechtigkeit nur erreicht werden kann, wenn wir unseren Lebensstil ändern. Momentan erfüllen wir nicht nur unsere Bedürfnisse, sondern auch zahlreiche Wünsche. Um aber generationengerecht zu handeln, müssen wir unsere Wünsche beschränken.</li> </ul>
<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zur Leitfrage zurückkehren: „Sollen wir generationengerecht handeln?“</li> <li>■ Jeweils der Hälfte der Klasse <b>M3.1</b> bzw. <b>M3.2</b> austeilen und Erarbeitung einleiten.</li> </ul>

Phase
1 Einstieg
2 Erarbeitung
<b>3 Ergebnis-sicherung</b>
<b>4 Überleitung</b>
<b>5 Erarbeitung</b>
6 Ergebnis-sicherung/ Abschluss
P Puffer



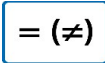



## Lösung zu M1.1

<b>Definition</b>	Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt nach junger Generation (0-29 Jahre), mittlerer Generation (30-59 Jahre) und älterer Generation (60 Jahre und älter). Mit dieser Einteilung lässt sich z.B. prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.	Es wird eine Generation als Summe aller zu einem Zeitpunkt lebender Menschen verglichen mit der folgenden Generation und teils mit der vorhergehenden Generation. Als Generationsabstand werden oft 30 Jahre genommen. Dabei lässt sich z.B. prüfen, ob die heutige Generation gegenüber der nachfolgenden Generation generationengerecht handelt.
<b>Titel der Beispiele</b>	„Ältere Wähler beeinflussen immer stärker den Wahlausgang“	„Atom Müll-Endlager: Die ewige Suche nach der ewigen Lösung“
	„Junge Menschen werden wie Arbeitnehmer zweiter Klasse behandelt“	„So wird unsere Demokratie zukunftsgerechter“
<b>Generationsbegriffe</b>	<b>Altersgruppen-Generation</b> (chronologisch-temporale Generation)	<b>Zeitpunkt-Generation</b> (chronologisch-intertemporale Generation)

## Lösung zu M1.2

### Soziale Gerechtigkeit

→ Frage nach Verteilung von Gütern und Lasten

				
<b>Die 4 Grundtypen</b>	Gleichheit	Leistungsgerechtigkeit	Bedarfsgerechtigkeit	Chancengerechtigkeit
<b>Auf Generationengerechtigkeit anwendbar?</b>	Nein. Bei Generationen gibt es per se unterschiedliche Startbedingungen, daher nicht sinnvoll anwendbar.	Nein. Ist ein personales Gerechtigkeitsprinzip, kein gesellschaftliches + Leistungsbereitschaft ist bei verschiedenen Generationen wohl gleichermaßen verteilt + wir haben keinen Einfluss auf sie.	Nein. Ist ein personales Prinzip + (Grund-)Bedürfnisse der Menschen bleiben über Generationen hinweg gleich + wir können nicht sicherstellen, dass spätere Generationen ihre Bedürfnisse wirklich erfüllen.	Ja. Wir akzeptieren dieses Prinzip innerhalb der Gesellschaft, deshalb sollte es auch zwischen Generationen gelten + wir können lediglich für mindestens gleich gute Startchancen späterer Generationen sorgen.

## Lösung zu M1.3

Die Antworten zur Frage 1 sind individuell, während die Definition bereits unter Frage 2 genannt ist.

### Bedürfnisse

Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

### Wünsche

Nichtnotwendiges. Ein Wunsch ist ein Begehren, dessen Nichterfüllung zu keinen anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden beim Menschen führt.

Definitionen in Anlehnung an Doyal, Len; Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

**3. Kreuzen Sie an, ob es sich bei den genannten Gegenständen um Bedürfnisse oder Wünsche handelt.**

Gegenstand	Bedürfnis	Wunsch
Flachbildschirm		X
Nahrung	X	
Sanitäre Anlagen	X	
Markenklamotten		X

**4. Diskutieren Sie und notieren in Stichpunkten, warum Generationengerechtigkeit von der Erfüllung von Bedürfnissen und nicht von Wünschen ausgeht.**

Bei der Generationengerechtigkeit geht es darum, dass zukünftige Generationen mindestens die gleichen Chancen haben, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, wie sie die Generation heute besitzt. Das Konzept würde mit der Erfüllung von Wünschen nicht funktionieren, denn die Wünsche einer Generation und ihrer Menschen können quasi unendlich groß sein und enorme Ressourcen finanzieller und ökologischer Art benötigen. Leben die Gesellschaft und die Welt aber weiter wie bisher (Umweltverschmutzung, Ressourcenverbrauch etc.), werden die Chancen der folgenden Generation deutlich eingeschränkt, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Deshalb kann es Generationengerechtigkeit nur mit einer Beschränkung auf die Erfüllung von Bedürfnissen statt Wünschen geben.

**Lösung zur Plus-Aufgabe von M1.1**

4. Überlegen Sie sich weitere Themen, die Ihnen aus den Medien oder Ihrem Alltag zu den beiden Generationen-Begriffen einfallen und halten diese stichwortartig fest.

Altersgruppen-Generationen	Zeitpunkt-Generationen
Rentenhöhe	Klimawandel
Jugendzentren	Staatsverschuldung
Renteneintrittsalter	Ressourcenverbrauch

**Lösung zur Plus-Aufgabe von M1.2**

3. Denken Sie sich eine Beispielsituation aus, an der Sie aufzeigen können, dass die unterschiedlichen Prinzipien zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen würden. (Was würde es beispielsweise bedeuten, wenn Schulnoten nach den verschiedenen Prinzipien vergeben werden würden?)

	Gleichheit	Leistungsgerechtigkeit	Bedarfsgerechtigkeit	Chancengerechtigkeit
Vergabe von Schulnoten	Alle erhalten die gleiche Note.	Wer bessere Leistungen erzielt, erhält eine bessere Note.	Bessere Noten werden an diejenigen vergeben, die sie am meisten benötigen. (z.B. weil eine Schülerin/ein Schüler sonst Ärger zuhause bekommt)	Alle müssen die gleichen Chancen haben, gute Noten zu erreichen, z.B. indem diese nach Anstrengung vergeben werden.

4. Überlegen Sie für sich oder diskutieren Sie mit einem Partner/einer Partnerin, welches Prinzip der Gerechtigkeit Sie persönlich am überzeugendsten finden.

Individuelle Antworten.

### **Lösung zur Plus-Aufgabe von M1.3**

5. Überlegen Sie gemeinsam, welche Auswirkungen generationengerechtes Handeln auf Ihren Lebensstil hätte. Stellen Sie sich die Frage, auf was Sie zu verzichten bereit wären. Überlegen Sie, wie leicht oder schwer Ihnen das fallen würde.

*Beispielantwort:* Wir müssten unseren Konsum deutlich einschränken und könnten uns deutlich weniger Wünsche erfüllen. Beispielsweise könnten Ressourcen gespart werden, indem Gebrauchsgegenstände wie Mobiltelefone oder Kleidung gebraucht gekauft und länger genutzt würden. Um den Klimawandel zu bremsen, müssten wir ebenfalls unseren Konsum umstellen (weniger und nachhaltig, beispielsweise durch regionale Produkte) und unsere Ernährung (regional und beispielsweise tierische Produkte reduzieren) sowie unsere Mobilität (weniger oder gar nicht fliegen, möglichst auf Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel umsteigen).

#### **Anmerkung:**

Anregungen zu einem nachhaltigeren Lebensstil erhalten die Schülerinnen und Schüler in weiteren Modulen dieser Themeneinheit:

- Modul 5: „Wie lässt sich erkennen, ob nachhaltig und generationengerecht gehandelt wird?“. In diesem Modul bekommen sie unter anderem die Möglichkeit, ihren ökologischen Fußabdruck zu berechnen, und Tipps zu dessen Reduzierung.
- Modul 10: „Wie kann ich selbst nachhaltig leben?“

## Sollen wir generationengerecht handeln?



Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben.



Im Text sind Argumente dafür und dagegen genannt, dass wir generationengerecht handeln sollten. Arbeiten Sie die Argumente, die für Generationengerechtigkeit sprechen, aus dem Text heraus und tragen Sie sie stichpunktartig in die untenstehende Tabelle ein.



Bereiten Sie sich anschließend darauf vor, die Argumente als Vertreter oder Vertreterin einer zukünftigen Generation in einer Diskussion vorzutragen.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

Bei der Frage nach der Generationengerechtigkeit geht es im Kern darum, ob wir eine Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen haben – oder genauer gesagt: der nachfolgenden Generation. Nach dem Prinzip der Gleichheit besitzen alle Menschen die gleichen Rechte und sollen den gleichen Anteil an Gütern und Lasten erhalten, soweit nicht relevante Gründe dagegen sprechen. „Abgeleitet davon ist das Prinzip der Chancengerechtigkeit, das fordert, jedem - unabhängig von Herkunft und nicht selbst verantworteten Einschränkungen - möglichst gleiche Chancen beim Zugang zu Gütern oder Positionen zu gewähren“, formulieren Stefan Liebzig und Meike May.

- 5
- 10
- 15
- Durch die Industrialisierung ist es jedoch heute erstmals möglich, dass wir die Lebensgrundlage und damit die Möglichkeit zur Bedürfniserfüllung und Selbstverwirklichung zukünftiger Generationen dauerhaft gefährden. So wie wir das Prinzip der Chancengerechtigkeit innerhalb der Gesellschaft anerkennen, so ist es auch zwischen Generationen zu akzeptieren. Wir können zwar nicht sicherstellen, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse erfüllen, dennoch dürfen wir ihre Chancen dazu nicht einschränken.

- 20
- Allerdings stellt sich das Problem, dass die nachfolgende Generation auch aus Menschen bestehen wird, die jetzt noch nicht geboren und gezeugt sind. Somit stellt sich die Frage, ob wir ihnen gegenüber überhaupt eine Verantwortung haben, beziehungsweise, wie deren Interessen gegen unsere abgewogen werden können. Auch ist es denkbar, dass zukünftige Generationen eventuell Möglichkeiten haben, um die Probleme zu lösen, die wir heute schaffen oder ignorieren. Sollten wir unseren Lebensstil angesichts dieser Unsicherheiten wirklich einschränken?

- 25
- 30
- Verfechter der Generationengerechtigkeit argumentieren aber, dass wir uns auch gegenüber räumlich getrennten Menschen moralisch verpflichtet fühlen und beispielsweise bei Naturkatastrophen in anderen Ländern spenden, auch wenn wir die Betroffenen nicht kennen. Es sollte keinen Unterschied machen, ob die Menschen räumlich gesehen weit weg sind, oder zeitlich gesehen. Schließlich können wir nichts dafür, wo oder wann wir geboren wurden. Deshalb ist es im Sinne der Generationengerechtigkeit nicht zu rechtfertigen, dass eine Generation durch ihr Handeln

die Chancen der nachfolgenden Generation einschränkt, ihre Bedürfnisse zu erfüllen.

35 Das Prinzip der Reziprozität besagt: »Wie du mir, so ich dir.« Es wird oft als Argument gegen Generationengerechtigkeit verwendet: „Zukünftige Generationen haben ja nichts für uns getan.“ Allerdings lässt sich das Argument als indirekte Reziprozität auch anders verstehen: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir auch etwas für die Nachfolgegenerationen. Generationenverträge basieren ebenfalls auf diesem Prinzip.

40 Eine Schwierigkeit stellt jedoch die Messbarkeit von Generationengerechtigkeit dar. Und wie kann beispielsweise festgestellt werden, welche Generation welchen Anteil endlicher Ressourcen wie Erdöl verbrauchen darf? Zudem: Wie lassen sich unterschiedliche Aspekte und Themen (z.B. Umwelt, Finanzen, Bildung) zu einer absoluten Gesamtaussage zusammenfassen: Handelt die Gesellschaft generationengerecht oder nicht?

### Verwendete Literatur

Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012.

## Sollen wir generationengerecht handeln?

Pro-Argumente

### Generationenverträge

Generationenvertrag ist die Bezeichnung für einen fiktiven Vertrag zwischen zwei oder drei Generationen. Er wird in der Regel verwendet als Erklärungsmodell für die sozialstaatliche Rentenfinanzierung, bei welcher die arbeitenden Menschen durch Sozialabgaben die Rente der Rentner finanziert in Erwartung, dass die ihr nachfolgende Generation die gleiche Verpflichtung übernehmen wird.

## Sollen wir generationengerecht handeln?



Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben.



Im Text sind Argumente dafür und dagegen genannt, dass wir generationengerecht handeln sollten. Arbeiten Sie die Argumente, die gegen Generationengerechtigkeit sprechen, aus dem Text heraus und tragen Sie sie stichpunktartig in die untenstehende Tabelle ein.



Bereiten Sie sich anschließend darauf vor, die Argumente als Vertreter oder Vertreterin eines konsumorientierten Lebensstils dieser Generation in einer Diskussion vorzutragen.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

Bei der Frage nach der Generationengerechtigkeit geht es im Kern darum, ob wir eine Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen haben – oder genauer gesagt: der nachfolgenden Generation. Nach dem Prinzip der Gleichheit besitzen alle Menschen die gleichen Rechte und sollen den gleichen Anteil an Gütern und Lasten erhalten, soweit nicht relevante Gründe dagegen sprechen. „Abgeleitet davon ist das Prinzip der Chancengerechtigkeit, das fordert, jedem - unabhängig von Herkunft und nicht selbst verantworteten Einschränkungen - möglichst gleiche Chancen beim Zugang zu Gütern oder Positionen zu gewähren“, formulieren Stefan Liebig und Meike May.

- 5
- 10
- 15
- Durch die Industrialisierung ist es jedoch heute erstmals möglich, dass wir die Lebensgrundlage und damit die Möglichkeit zur Bedürfniserfüllung und Selbstverwirklichung zukünftiger Generationen dauerhaft gefährden. So wie wir das Prinzip der Chancengerechtigkeit innerhalb der Gesellschaft anerkennen, so ist es auch zwischen Generationen zu akzeptieren. Wir können zwar nicht sicherstellen, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse erfüllen, dennoch dürfen wir ihre Chancen dazu nicht einschränken.

20

Allerdings stellt sich das Problem, dass die nachfolgende Generation auch aus Menschen bestehen wird, die jetzt noch nicht geboren und gezeugt sind. Somit stellt sich die Frage, ob wir ihnen gegenüber überhaupt eine Verantwortung haben, beziehungsweise, wie deren Interessen gegen unsere abgewogen werden können. Auch ist es denkbar, dass zukünftige Generationen eventuell Möglichkeiten haben, um die Probleme zu lösen, die wir heute schaffen oder ignorieren. Sollten wir unseren Lebensstil angesichts dieser Unsicherheiten wirklich einschränken?

25

Verfechter der Generationengerechtigkeit argumentieren aber, dass wir uns auch gegenüber räumlich getrennten Menschen moralisch verpflichtet fühlen und beispielsweise bei Naturkatastrophen in anderen Ländern spenden, auch wenn wir die Betroffenen nicht kennen. Es sollte keinen Unterschied machen, ob die Menschen räumlich gesehen weit weg sind, oder zeitlich gesehen. Schließlich können wir nichts dafür, wo oder wann wir geboren wurden. Deshalb ist es im Sinne der Gene-

30 rationengerechtigkeit nicht zu rechtfertigen, dass eine Generation durch ihr Handeln die Chancen der nachfolgenden Generation einschränkt, ihre Bedürfnisse zu erfüllen.

35 Das Prinzip der Reziprozität besagt: »Wie du mir, so ich dir.« Es wird oft als Argument gegen Generationengerechtigkeit verwendet: „Zukünftige Generationen haben ja nichts für uns getan.“ Allerdings lässt sich das Argument als indirekte Reziprozität auch anders verstehen: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir auch etwas für die Nachfolgenerationen. Generationenverträge basieren ebenfalls auf diesem Prinzip.

40 Eine Schwierigkeit stellt jedoch die Messbarkeit von Generationengerechtigkeit dar. Und wie kann beispielsweise festgestellt werden, welche Generation welchen Anteil endlicher Ressourcen wie Erdöl verbrauchen darf? Zudem: Wie lassen sich unterschiedliche Aspekte und Themen (z.B. Umwelt, Finanzen, Bildung) zu einer absoluten Gesamtaussage zusammenfassen: Handelt die Gesellschaft generationengerecht oder nicht?

**Verwendete Literatur**

Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012.

**Generationenverträge**

Generationenvertrag ist die Bezeichnung für einen fiktiven Vertrag zwischen zwei oder drei Generationen. Er wird in der Regel verwendet als Erklärungsmodell für die sozialstaatliche Rentenfinanzierung, bei welcher die arbeitenden Menschen durch Sozialabgaben die Rente der RentnerInnen finanziert in Erwartung, dass die ihr nachfolgende Generation die gleiche Verpflichtung übernehmen wird.

**Sollen wir generationengerecht handeln?**

Kontra-Argumente

- ➔ Urteilsbildung leiten
- ➔ Hausaufgabe ausgeben
- ➔ Stunde schließen

<b>Material</b>	■ <b>M4</b>
<b>Tun</b>	■ Je eine Vertreterin, bzw. einen Vertreter beider Seiten auslosen, um die vorbereiteten Argumente in einem Streitgespräch vor der Klasse auszutauschen. Der Rest der Klasse sollte während des Streitgesprächs die Argumente ihrer jeweiligen Seite vervollständigen.
<b>Plenum</b>	■ Streitgespräch vortragen.
<b>Ergebnis</b>	<p><i>Exemplarische Musterlösung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Pro-Argumente:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Prinzip der Gleichheit:</b> Wenn wir Menschen als gleichwertig anerkennen, müssen wir auch ihre Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigen. Deshalb müssen wir die Bedürfnisse nachfolgender Generationen bei heutigen Entscheidungen berücksichtigen.</li> <li>• <b>Prinzip der Reziprozität / Prinzip der indirekten Reziprozität:</b> »Wie du mir, so ich dir.« Wird als Argument gegen Generationengerechtigkeit verwendet: »Zukünftige Generationen haben ja auch nichts für uns getan.« Aber: Generationenvertrag basiert auf dem Prinzip der indirekten Reziprozität: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir etwas für die Nachfolgenerationen.</li> <li>• <b>Prinzip der Chancengerechtigkeit:</b> Generationengerechtigkeit ist erreicht, wenn die Chancen der nächsten Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die der heutigen Generation.</li> <li>• <b>Keine Unterscheidung zwischen räumlicher und zeitlicher Distanz:</b> Wir fühlen uns beispielsweise bei Naturkatastrophen auch Menschen gegenüber verantwortlich, die weit weg leben. Es sollte keinen Unterschied machen, ob die Menschen räumlich gesehen weit weg sind, oder zeitlich gesehen (zukünftige Generationen).</li> </ul> </li> </ul>

**Phase**

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Überleitung
- 5 Erarbeitung
- 6 Ergebnis-sicherung/  
Abschluss
- P Puffer



	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Kontra-Argumente:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Keine Verantwortung gegenüber Nichtgeborenen</b> Wir können keine Verantwortung gegenüber Menschen haben, die noch nicht geboren und gezeugt sind. Auch ist unklar, wie unsere Interessen und die von Menschen, die noch nicht geboren sind, gegeneinander abgewogen werden sollen.</li> <li>• <b>Wie Generationengerechtigkeit messen?</b> Wie lässt sich Generationengerechtigkeit messen und aus unterschiedlichen Einzelergebnissen zu einer Gesamtaussage kommen? Wie soll entschieden werden, welche Generation wie viel von endlichen Ressourcen verbrauchen darf?</li> <li>• <b>Keine gegenseitige Verpflichtung</b> Zukünftige Generationen haben nichts für uns getan, warum sollten wir etwas für sie tun?</li> <li>• <b>Zukünftige mögliche Problemlösungen</b> Zukünftige Generationen haben eventuell Möglichkeiten, um Probleme in den Griff zu bekommen.</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Tun</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Im Plenum klären, ob alle Argumente beider Seiten genannt wurden, ansonsten vervollständigen lassen.</li> <li>■ Zur Urteilsbildung überleiten: Dazu erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine rote und eine grüne Karte (oder entsprechend farbige Gegenstände).             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer findet, <b>Generationengerechtigkeit</b> sollte <b>nicht</b> eingehalten werden: <b>rote</b> Karte hoch halten.</li> <li>• Wer findet, <b>Generationengerechtigkeit</b> sollte eingehalten werden: <b>grüne</b> Karte hoch halten.</li> </ul> <p>Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, dass das Einhalten von Generationengerechtigkeit einen Lebenswandel erfordert.</p> </li> <li>■ Einzelne Begründungen abfragen.</li> <li>■ Zur Hausaufgabe überleiten.</li> </ul>
<p><b>Hausaufgabe</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Definition von Altersgruppen-Generationengerechtigkeit (Folie L3, siehe unten) und dazugehörige Aufgaben visualisieren und eventuelle Fragen dazu klären.</li> <li>■ Hausaufgabe (<b>M4</b>) austeilen.</li> </ul>

<b>Puffer</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Die Plusaufgaben von <b>M1.1</b> und <b>M1.2</b> wieder aufnehmen:<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>M1.1:</b> Überlegen Sie sich weitere Themen, die Ihnen aus den Medien zu beiden Generationenbegriffen einfallen.</li><li>• <b>M1.2:</b> Denken Sie sich eine Beispielsituation aus, an der Sie aufzeigen können, dass die unterschiedlichen Gerechtigkeitsprinzipien zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen würden. (Was würde es beispielsweise bedeuten, wenn Schulnoten nach den verschiedenen Prinzipien vergeben werden würden?)</li></ul></li></ul>
<b>Ergebnis</b>	■ Siehe <b>L2</b> .
<b>Tun</b>	■ Stunde schließen.

Folie 3

## Definition Altersgruppen-Generationengerechtigkeit

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

Der wissenschaftliche Begriff für Altersgruppen-Generationengerechtigkeit lautet: *chronologisch-temporale Generationengerechtigkeit*.

### Hausaufgabe



1. Überlegen Sie, welche Unterschiede es zwischen der Altersgruppen- und der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit gibt.
2. Suchen Sie außerdem Situationen, in denen die Altersgruppen-Generationengerechtigkeit verletzt wurde oder wird.

## Hausaufgabe



1. Überlegen Sie, welche Unterschiede es zwischen der Altersgruppen- und der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit gibt.
2. Suchen Sie Situationen, in denen die Altersgruppen-Generationengerechtigkeit verletzt wurde oder wird.

### Definition Altersgruppen-Generationengerechtigkeit

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

---

## Hausaufgabe



1. Überlegen Sie, welche Unterschiede es zwischen der Altersgruppen- und der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit gibt.
2. Suchen Sie Situationen, in denen die Altersgruppen-Generationengerechtigkeit verletzt wurde oder wird.

### Definition Altersgruppen-Generationengerechtigkeit

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

---

## Hausaufgabe



1. Überlegen Sie, welche Unterschiede es zwischen der Altersgruppen- und der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit gibt.
2. Suchen Sie Situationen, in denen die Altersgruppen-Generationengerechtigkeit verletzt wurde oder wird.

### Definition Altersgruppen-Generationengerechtigkeit

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

➔ **Hausaufgabenlösungen besprechen**

<b>Tun</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ergebnisse der Hausaufgabe präsentieren lassen und gegebenenfalls ergänzen.</li> </ul>
<b>Plenum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hausaufgabe vorstellen.</li> </ul>
<b>Ergebnis</b>	<p><b>1. Überlegen Sie, welche Unterschiede es zwischen der Altersgruppen- und der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit gibt.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit geht es um Gerechtigkeit zwischen zu unterschiedlichen Zeitpunkten lebenden Menschen.</li> <li>• Bei der Altersgruppen-Generationengerechtigkeit geht es um die Gerechtigkeit zwischen den Altersgruppen der zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen.</li> <li>• Die Altersgruppen-Generationengerechtigkeit wird meist auf die Gegenwart bezogen.</li> <li>• Die Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit wird meist auf die gegenwärtige Generation zur vorigen bzw. zur folgenden Generation betrachtet.</li> </ul> <p><b>Zu 2. Suchen Sie Situationen, in denen die Altersgruppen-Generationengerechtigkeit verletzt wurde oder wird.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterrepräsentation junger Menschen bei Wahlen (unter 18-Jährige dürfen nicht wählen)</li> <li>■ Schlechtere Chancen junger Menschen auf sichere und leistungsgerecht bezahlte Arbeitsplätze (überdurchschnittlich betroffen von befristeten Arbeitsstellen und Leiharbeit, schnellere Entlassung bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Arbeitgebers)</li> <li>■ Ausgestaltung der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland (die Lasten aus dem demografischen Wandel (ansteigende Zahl an RentnerInnen, abnehmende Zahl an BeitragszahlerInnen) müssten fairerweise zwischen der jungen und der alten Generation aufgeteilt werden, die Gesellschaft bürdet sie aber den Jungen weitgehend auf; Einbeziehung neuer Leistungen in der Rentenversicherung oder der Ausbau solcher Leistungen ohne Beitragszahlungen (z.B. Mütterrente) geht langfristig zu Lasten der heute jungen Menschen.</li> </ul>

**Phase**

**1 Ergebnis  
sicherung**

- Bildung: Die Grundlagenkompetenzen in Deutsch sind allgemein deutlich gesunken, wie betriebliche AusbilderInnen und ProfessorInnen berichten, gleiches gilt für Mathematik. In diesen Bereichen scheint der Generationenvertrag der Bildung gegenüber den jungen Menschen verletzt zu sein. Dieser Generationenvertrag gibt der jeweils mittleren Generation die Aufgabe, die junge Generation zu bilden.

### Hintergrundinformationen für die Lehrperson

Die Abgrenzung zwischen Mängeln bei der Altersgruppen-Generationengerechtigkeit und bei der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit scheint manchmal fließend. Beispielsweise betreffen hohe Staatsschulden die nachfolgende Generation; es liegt also eine Verletzung der Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit vor. Allerdings werden von der heutigen Generation in der nachfolgenden Generation die heute jungen Menschen stark vertreten sein. So betrifft die Problematik von Staatsschulden die heute jungen Menschen stärker als alte Menschen (Altersgruppen-Betrachtung), auch wenn es sich um ein Thema der Zeitpunkt-Generationen handelt.

### Die Abgrenzung zwischen Altersgruppen-Generationengerechtigkeit und Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit lässt sich anhand der folgenden Leitsätze vornehmen:

- Wirken Ungerechtigkeiten zwischen jungen, mittleren und älteren Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt  
→ Altersgruppen-Generationengerechtigkeit
- Betreffen die negativen oder positiven Auswirkungen eines heutigen gesellschaftlichen Handelns in der Zukunft alle Menschen  
→ Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit
- Betreffen die negativen oder positiven Auswirkungen eines heutigen gesellschaftlichen Handelns in der Zukunft nicht alle Altersgruppen  
→ Altersgruppen-Generationengerechtigkeit

### Begriffe

Der wissenschaftliche Begriff für Altersgruppen-Generationengerechtigkeit lautet:  
*chronologisch-temporale Generationengerechtigkeit.*

Der wissenschaftliche Begriff für Zeitpunkte-Generationengerechtigkeit lautet:  
*chronologisch-intertemporale Generationengerechtigkeit.*

## Junge Menschen und die Gesellschaft durch vernetztes Denken stärken!

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* stellt Lehrkräften, Schulen und anderen Interessierten Unterrichtsmaterial kostenlos zur Verfügung, das den gesellschaftlichen und globalen Wandel in Zusammenhängen vermittelt und vernetztes Denken fördert.

Damit junge Menschen diesen Wandel verstehen, sich auf ihn einlassen und ihn konstruktiv-kritisch begleiten können – und sie der Komplexität in ihrem eigenen Leben gewachsen sind.

Inhaltlich unabhängig und gemeinwohlorientiert, bieten wir mit unserer Webplattform fundiertes, Kompetenzen förderndes und handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zum kostenfreien Download. Getragen wird die Bildungsplattform durch die Stiftung Vernetzt denken in Bern.

[wandelvernetztdenken.ch](http://wandelvernetztdenken.ch)